

Jahresbericht

2014

SLE

Herausgeber: SLE – Seminar für Ländliche Entwicklung
Humboldt-Universität zu Berlin
Hessische Str. 1-2 / Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Tel.: +49 (0)30 2093 6900
Fax: +49 (0)30 2093 6904
E-Mail: sle@agrار.hu-berlin.de
www.sle-berlin.de
Auflage: 300

Ausgabedatum: März 2015

ISSN: 1433-457

Vorwort

Entwicklungspolitisch stand das Jahr 2014 im Zeichen der Post 2015-Entwicklungsagenda und der Sustainable Development Goals (SDGs). Im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) wurde unter Mitwirkung zahlreicher Akteure, darunter auch dem SLE, eine Zukunftscharta entworfen, in der acht Schwerpunkte formuliert wurden, die neben Armutsminderungs- und ökologischen Zielen, die den SDGs zugeordnet werden können, weitere Ziele enthalten: Diese beziehen sich insbesondere auf Good Governance und die Bewahrung und den Schutz der Menschenrechte, der Menschenwürde und der religiösen Vielfalt. Damit hat sich Deutschland unter Minister Dr. Gerd Müller wieder ein ethik-geleitetes Entwicklungsverständnis zugelegt, das neben wirtschaftlicher Entwicklung die Einhaltung bzw. Verbesserung von Sozialstandards, die kulturelle Vielfalt sowie die Bewahrung der Natur als Leitprinzipien versteht, für die aktiv einzutreten ist.

Auch wenn die SDGs in aller Munde sind und häufig als normale Verlängerung der Armuts- und Nachhaltigkeitsdebatten früherer Zeiten aufgefasst werden, verändern diese neuen Ziele doch die Perspektive: Indem ökologische und wirtschaftliche Ziele gleichrangig miteinander verknüpft werden, enthalten sie implizit die Forderung nach einer weltweiten Entkopplung des Ressourcenverbrauchs vom Wirtschaftswachstum. Nimmt man diese Ziele wirklich ernst, stellen sie damit sogar einen fundamentalen Fortschritt im Vergleich zu heute dar, denn de facto können nur durch eine solche Entkopplung der Klimawandel, der Ressourcenverbrauch und die Schere zwischen Arm und Reich vermindert werden.

Darüber hinaus sind die SDGs ein großer Fortschritt zum bisherigen Entwicklungsverständnis, da sie global gültig sind, d.h. sie nicht nur auf die Länder des Südens abzielen, sondern gleichermaßen auf die ganze Welt. Somit führen sie weg vom Entwicklungspaternalismus des Nordens hin zu einem Verständnis, in dem auch Deutschland hinsichtlich wichtiger Parameter ein Entwicklungsland ist. Dies gilt für Ungleichheit oder Naturressourcenverbrauch ebenso wie für Treibhausgasemissionen und andere Aspekte.

„Global gut Leben“ löst damit als Stichwort das bisherige Entwicklungsparadigma ab. „Global gut leben“ heißt daher auch der neue Blog des SLE, der von unserem besonders aktiven 52. Jahrgang aus der Taufe gehoben wurde und der seither auf unserer Internetseite zu finden ist. Darin werden interessante Themen diskutiert und für eine globale Entwicklung gestritten, bei der jedes Land, selbstverständlich auch Deutschland, mit einbezogen ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Kommentare, die wir immer gerne entgegen nehmen.

In diesem Sinne,

Ihre Susanne Neubert

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	i
Abkürzungsverzeichnis	v
Das SLE im Überblick	1
1 SLE: Quo vadis? Highlights 2014	3
2 SLE-Thema 2014: Forschungsprinzipien für zukunftsfähige Nahrungsmittelsysteme.....	5
3 SLE STUDIUM	14
3.1 Das Lehrprogramm.....	14
3.2 Entwicklungspolitische Diskussionstage	16
3.3 Auslandsprojekte	19
4 SLE TRAINING.....	26
4.1 Trainings für Fachleute aus aller Welt	26
4.2 Trainingskurse 2014	26
4.3 Bewerbungen und Teilnehmende	26
4.4 Kursdurchführung, didaktische Ansätze und Rahmenprogramm	27
4.5 Ausblick auf 2015	29
5 SLE FORSCHUNG UND BERATUNG.....	30
5.1 Forschungsvorhaben.....	30
5.1.1 HORTINLEA.....	30
5.1.2 Trans-SEC.....	34
5.1.3 Forschungsvorhaben: Strukturwandel in Afrika sozial und ökologisch nachhaltig gestalten	35
5.2 Hochschulkooperationen	36
5.2.1 Hochschulkooperation mit Mosambik und Brasilien	36
5.2.2 Hochschulkooperation mit Kolumbien	38
6 Finanzen	40
6.1 Einnahmen, Ausgaben, Mittelverteilung.....	40
6.2 Bewilligte Anträge 2014	43

7 Personal, Termine und Mitgliedschaften	44
7.1 Arbeitsschwerpunkte der MitarbeiterInnen.....	44
7.2 Moderationen, Vorträge, Beratungen, Veranstaltungen	49
7.3 Längerfristige Kooperationen / Beratungen	54
7.4 Mitgliedschaften / Funktionen.....	55
7.5 Gremien: Termine, Aufgaben und Zusammensetzung.....	56
7.6 TeilnehmerInnen des 52. Jahrgangs und Auswahl des 53. Jahrgangs 2015	57
8 Publikationen	59
8.1 Publikationen außerhalb der SLE-Studienreihe für Auslandsprojekte	59
8.2 Publikationsreihe zu Auslandsprojekten 2005 – 2014	61

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
AEU	Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen
AK	Arbeitskreis
AP	Auslandsprojekte
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluierung
DEval	Deutsches Evaluierungsinstitut der EZ
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
EPDT	Entwicklungspolitische Diskussionstage
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FAO	Food and Agriculture Organization
GEWISOLA	Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.
GFFA	Global Forum for Food and Agriculture
GIGA	German Institute for Global and Area Studies
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
Globe	Projekt Globale Ernährungssicherung
hbs	Heinrich-Böll-Stiftung
HORTINLEA	Horticultural Innovation and Learning for Improved Nutrition and Livelihood in East Africa
HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LGF	Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät
PTB	Physikalisch-Technische Bundesanstalt
SADC	Southern African Development Community
S-AP	Sonder-Auslandsprojekt
SDG	Sustainable Development Goals
ToG	Tierärzte ohne Grenzen
Trans-SEC	Innovating pro-poor Strategies to safeguard Food Security using Technology and Knowledge Transfer
UAM	Universidad Autónoma de Manizales
UEM	Universidade Eduardo Mondlane (Maputo)
UFRRJ	Universidade Federal Rural de Rio de Janeiro

Das SLE im Überblick

Das SLE bearbeitet seit mehr als 50 Jahren Themen der ländlichen Entwicklung, es differenziert die Internationale Zusammenarbeit hinsichtlich Ländergruppen aus (Schwellen- und Entwicklungsländer, fragile Staaten) und entwickelt Strategien und Instrumente nachhaltiger Entwicklung in interdisziplinären Teams. Das Angebot umfasst ein Postgraduiertenstudium, Fortbildungskurse für internationale Fachkräfte, anwendungsorientierte Forschung sowie Beratung entwicklungspolitischer Organisationen und Universitäten. Die Anbindung an die Humboldt-Universität zu Berlin bewirkt eine optimale Verbindung von Theorie und Praxis.

SLE STUDIUM: Postgraduiertenstudium

Kompetenzen erweitern, Kooperationsstrukturen partnerschaftlich gestalten, Programme und Projekte konzipieren, steuern und bewerten, Entwicklungsprozesse wirksam managen, persönliche Fähigkeiten ausbauen: Das zwölfmonatige Postgraduiertenstudium ist das Herzstück des SLE und bietet die ideale Voraussetzung für den Einstieg in das Berufsfeld der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Neben Entwicklungspolitik und Strategien nachhaltiger Entwicklung lernen die TeilnehmerInnen spezifische Managementmethoden kennen und setzen diese während sechsmonatiger Auftragsstudien inklusive eines dreimonatigen Auslandsaufenthalts in einem Entwicklungs- oder Schwellenland in die Praxis um. Ein individuelles Berufsscoaching rundet das Angebot ab.

SLE TRAINING: Training für internationale Fachkräfte

Entwicklungszusammenarbeit ist eine globale Verantwortung. Daher bildet SLE TRAINING internationale Fachkräfte aus Nord, Süd, Ost und West weiter. Das Zusammenbringen von Fachkräften mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und verschiedenen Berufen fördert einen interkulturellen und interdisziplinären Ansatz.

Ob Management von Entwicklungsprojekten, Konfliktmanagement und -bearbeitung, Katastrophenrisikomanagement und Nothilfe oder Nachhaltiges Ressourcenmanagement und Anpassung an den Klimawandel: SLE TRAINING bietet passende Weiterbildungskurse für Fachkräfte aus der ganzen Welt an. Dabei werden die Themen und Inhalte der Kurse laufend aktualisiert und an den Bedarf der Entwicklungs- und Partnerorganisationen sowie den dringlichsten Entwicklungsproblemen kontinuierlich angepasst. Die Kurse sind problemlösungsorientiert aufgebaut, enthalten praktische Tools und Methoden und berücksichtigen das *Know-how* und die Erfahrungen der TeilnehmerInnen.

SLE FORSCHUNG & BERATUNG:

Das SLE führt anwendungsorientierte Forschungsaufträge in verschiedenen Formaten durch: die Auslandsprojekte (APs) des Postgraduiertenstudiums, individuell an die Bedürfnisse des Auftraggebers angepasste Projekte (z.B. die Sonder-APs) oder Vorhaben mit akademischen Zuschnitt, wie die internationalen Forschungsprojekte HORTINLEA und Trans-SEC, finanziert vom BMBF und BMZ im Rahmen der Initiative „Globale Ernährungssicherung – GlobE“ oder das Forschungs- und Beratungsvorhaben "Strukturwandel in Afrika sozial und ökologisch nachhaltig gestalten" im Rahmen der BMZ-Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“.

Zudem verfügt das SLE über sehr gute Ausbildungs- und Beratungsprodukte, die dazu geeignet sind, Akteure im internationalen Zusammenhang in die Lage zu versetzen, lokale, regionale und nationale Entwicklungsprozesse zu planen, zu steuern und zu bewerten, nutzerorientierte Problemlösungsbeiträge zu erarbeiten und kontextbezogen zu beraten. Damit leistet das SLE einen Beitrag zur Stärkung der Kapazitäten und Kompetenzen nationaler Fach- und Führungskräfte in Entwicklungs- und Schwellenländern. Konkret praktiziert das SLE Curriculum-Beratung für universitäre Einrichtungen und gibt seine Erfahrung an Hochschulen und andere Institutionen in Entwicklungsländern weiter, die einen ähnlichen praxisnahen Studiengang aufbauen möchten. Darüber hinaus erfolgt Beratung bei der Qualifikation von Fach- und Führungskräften außerhalb von Universitäten, bei Moderationen oder in passgenauen Trainings.

1 SLE: Quo vadis? Highlights 2014

Das Jahr 2014 war ein sehr erfolgreiches für das SLE. Neben der Weiterführung der Kernaktivitäten, dem SLE-Postgraduiertenstudium (52. Lehrgang), der Hochschulkooperationen in Mosambik und Brasilien sowie einer neuen Kooperation in Kolumbien wurden 2014 zwei Forschungsanträge bewilligt:

Eines der Projekte beschäftigt sich damit, wie der Strukturwandel in den ländlichen Räumen Äthiopiens, Benins und Sambias ökologisch und sozial nachhaltiger gestaltet werden kann und wird in Kapitel 5.1.3 noch näher beschrieben. Der Finanzgeber dieses Vorhabens ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Das zweite Projekt bearbeitet das Thema Klimaschutz und -anpassung im Gemüsebausektor in Kenia. Dieses Vorhaben findet im Rahmen des Verbundprojekts HORTINLEA unter der Leitung des Lehrstuhls Prof. Bokelmann des Albrecht Daniel Thaer-Instituts statt (Kap. 5.1.1). Finanziert wird dieses Vorhaben durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Beide Projekte ermöglichten die Einrichtung mehrerer befristeter wissenschaftlicher Stellen und weiterer Doktoranden, so dass das SLE summa summarum fünf DoktorandInnen, zwei Post-Docs und zwei weitere Junior-WissenschaftlerInnen beschäftigen kann. Durch diese Veränderungen werden die Fachlichkeit des SLE gestärkt und mehr Wissen und Expertise an das SLE gebunden. Dies kommt auch der Postgraduiertenausbildung zugute, indem die WissenschaftlerInnen ihr *Know how* dort wieder einbringen.

2014 wurden zudem fünf SLE-Auslandsprojekte unternommen – in Tadschikistan, Kenia, dem südlichen Afrika, Paraguay und Kambodscha. Außerdem wurde ein Sonder-Auslandsprojekt mit der KfW-Entwicklungsbank zu Ende geführt, das bereits im Jahresbericht 2013 beschrieben wurde. Im vorliegenden Bericht werden diese fünf Auslandsprojekte kurz vorgestellt und im Rahmen des Jahresthemas die Aktivitäten im Bereich HORTINLEA näher beschrieben (Kap. 3.3).

Neben diesen SLE-internen Entwicklungen waren im Berichtsjahr das Zusammenwachsen der einzelnen Institute zur Lebenswissenschaftlichen Fakultät auch für das SLE von Bedeutung. Erste Gespräche mit dem neuen Dekan, Prof. Richard Lucius, der neuen Verwaltungsleitung Frau Astrid Dostert und einzelnen Lehrstühlen sind der Beginn des Auslotens neuer möglicher fächerübergreifender Kooperationen. Auch hat die neue Fakultät eine Umorientierung innerhalb des Albrecht Daniel Thaer-Instituts zur Folge, die vom SLE aktiv mitgestaltet werden kann. Obwohl die offizielle Eröffnung der Fakultät erst am 29.01.2015 stattfand, liegt die wichtigste Arbeit der Annäherung und

des Zusammenkommens der drei ehemaligen Fakultäten Biologie, Psychologie sowie Agrar- und Gartenbauwissenschaften im Jahr 2014. Somit war dieser fundamentale Schritt bereits getan.

Neben den oben erwähnten Drittmittelinwerbungen liegt der sichtbarste Wandel des SLE in seinen zusätzlichen Räumlichkeiten am Robert-Koch-Platz 4, schräg gegenüber des SLE-Hauptsitzes. Hervorzuheben ist hier die Kooperation mit der Firma *Steelcase*, die dafür gesorgt hat, dass das SLE nun eine moderne Lernumgebung in Form der Innengestaltung bietet, die die Anwendung multipler didaktischer Methoden sowie ein flexibles Wechseln zwischen Plenums- und Gruppenarbeit unterstützt. Ein weiteres Merkmal dieser Räume ist zudem ihre Barrierefreiheit, die es dem SLE nun ermöglicht, eine inklusive EZ nicht nur im Rahmen seiner Ausbildung, der Trainings und der Forschung zu lehren, sondern diese auch umzusetzen.

Die zusätzlichen Seminarräume und der Aufenthaltsbereich erlauben dem SLE außerdem die Durchführung paralleler Trainings für internationale Fachkräfte – auch während der Plenumsphase des SLE-Postgraduiertenstudiums. Dies wiederum ermöglicht weitere Kooperationen mit der Universität bzw. der Fakultät und die Entwicklung kohärenter Trainingsreihen in unseren Themenfeldern – ein weiterer Schritt zur Weitergabe der SLE-Kompetenzen.

Die zahlreichen Aktivitäten und geringen personellen Ressourcen des SLE haben zum Jahresende 2014 den Beginn einer weiteren Strategiedebatte ausgelöst. In diesem Zusammenhang werden die Struktur, die Inhalte und das Zusammenspiel der einzelnen Geschäftsfelder des SLE gemeinsam mit allen MitarbeiterInnen überdacht, näher ausbuchstabiert und neu geordnet: Zunächst werden in diesem Rahmen Strategiepapiere der einzelnen Geschäftsbereiche vorbereitet und diskutiert, bevor ein Organigramm und die Zuständigkeiten im Jahr 2015-2016 entsprechend geregelt werden. In diesem Rahmen wird auch die SLE-Internetseite modernisiert – ebenfalls ein Prozess, der Zeit und Diskussion erfordert.

Die Zusammenarbeit mit unserem Förderverein (Freunde und Förderer des SLE e.V.) hat sich 2014 ebenfalls intensiviert. Das Mentorenprogramm, bei dem junge, bereits in den Beruf eingestiegene SLE-AbsolventInnen durch berufserfahrene Ehemalige beraten werden, ist inzwischen gut etabliert. Zudem hat der Verein eine neue Veranstaltungsreihe, die Entwicklungspolitischen Werkstattgespräche in Berlin etabliert. Diese stößt auf reges Interesse und die Anzahl der Mitglieder im Verein ist angestiegen.

In den folgenden Jahren wird das SLE nun alle Kräfte darauf ausrichten, neben dem Kerngeschäft, der Ausbildung, die Forschungsprojekte, Trainings sowie Kooperationen so zu gestalten, dass sie sowohl den Ländern des globalen Südens als auch der Universität, dem Land Berlin sowie dem Bund mit seinen EZ-Organisationen und der Zivilgesellschaft zugutekommen.

2 SLE-Thema 2014: Forschungsprinzipien für zukunftsfähige Nah- rungsmittelsysteme

(Autoren: Dr. Silke Stöber, Emil Gevorgyan – HORTINLEA¹)

Einleitung

Den Agrarfabriken und Großbetrieben zum Trotz: es sind die 500 Millionen Familienbetriebe, die weltweit 80% der Nahrungsmittel produzieren und 70-80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche bewirtschaften. Um die weltweite Bedeutung der Betriebs- und Haushaltssysteme zur Ernährungssicherung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen wieder näher ins Bewusstsein zu rücken, widmete die UN 2014 den bäuerlichen Familienbetrieben. Angesichts des weltweiten Hungers (über 800 Millionen Menschen und mehr als 160 Millionen Kinder gelten als chronisch unterernährt) und der Bedeutung von Nahrungsmitteln aus bäuerlicher Produktion, wird die Lösung zur Bekämpfung des Hungers daher insbesondere in der nachhaltigen Entwicklung von bäuerlichen Familienbetrieben gesehen (FAO, 2014). Neben der schieren Kalorienproduktion geht es heute stärker als früher um eine lokale Produktion, eine gesunde, klimafreundliche und nährstoffreiche Ernährung, geringere Nahrungsmittelverluste entlang der Wertschöpfungskette und eine gerechtere Verteilung der Ressourcen zu Gunsten der KleinbäuerInnen.

2014 stand auch im Zeichen der weltweiten Herausforderung, die Menschen ausreichend mit Mikronährstoffen zu versorgen, auch bekannt als die Debatte um den „verborgenen Hunger“ – und so auch der Titel des aktuellen Welthunger-Index (von Grebmer, Saltzman et al., 2014). Das Interesse am verborgenen Hunger ist auch eine Folge der zweiten Lancet-Serie zur Ernährungssituation von Müttern und Kindern, die viel Aufmerksamkeit erregt hat. Zur Vorbereitung der Post 2015-Ziele wurden globale Ernährungsziele vereinbart, um angesichts der weltweiten Herausforderungen wie Klimawandel, steigende Nahrungsmittelpreise, Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft, konkrete Richtungen vorzugeben: Kleinwüchsigkeit um 40% zu verringern, Anämie um die Hälfte zu reduzieren, Fettleibigkeit bei Kindern nicht weiter zu erhöhen sind nur einige der Indikatoren der globalen Ernährungsziele.

¹ Horticultural Innovations and Learning for Improved Nutrition and Livelihood in East Africa

Das SLE hat die oben genannten aktuellen Themen Kleinbauernförderung und verborgener Hunger über zwei neue BMBF-Forschungsprojekte im Rahmen des interdisziplinären Forschungsverbundes HORTINLEA weiter ausgebaut (Kap. 5.1.1).

Der folgende Beitrag greift auf, welche Prinzipien Forschung konsequent berücksichtigen sollte, um die Wissenslücke zwischen indigenen und akademischen Nahrungsmittelsystemen zu schließen und demzufolge zu einer nachhaltigen Transformation der Nahrungsmittelsysteme zu verhelfen. Dies wird am Praxisbeispiel HORTINLEA dargelegt.

Nahrungssysteme als integrierter multidisziplinärer Forschungsansatz

In den letzten Jahren konzentriert sich die akademische Forschung verstärkt auf angewandte und integrierte Ansätze, um komplexe Herausforderungen der globalen Ernährungssicherung besser zu adressieren und praxisorientierte Lösungen entwickeln zu können. Interdisziplinäre Ansätze in der Ökologieforschung haben gezeigt, dass durch die Integration der sozialen Dimension und traditionellen Wissens um Nahrungssysteme effektive Lösungen für die lokale Bevölkerung erzielt und damit Forschungsergebnisse auch nachhaltig genutzt werden (Adams, M.S., J. Carpenter et al., 2014).

Indigene Nahrungsmittelsysteme bergen große Potenziale für Wohlstand und Gesundheit sowohl für die indigenen Völker, als auch für die anderen Bevölkerungsgruppen, auch in den Industrieländern. Trotzdem werden indigene Systeme in der akademischen Forschung zur Ernährungssicherung oftmals nicht ausreichend wertgeschätzt, berücksichtigt oder gar vernachlässigt. Dabei können die traditionellen Nahrungsmittelsysteme für die Lösung der Unterernährungsproblematik von zentraler Bedeutung sein. Lokale, nationale und internationale Strategien zum Schutz indigener Nahrungsmittelsysteme können einen wichtigen Beitrag für die globale Ernährungssicherung und Nahrungsmittelqualität leisten (Kuhnlein et al., 2006).

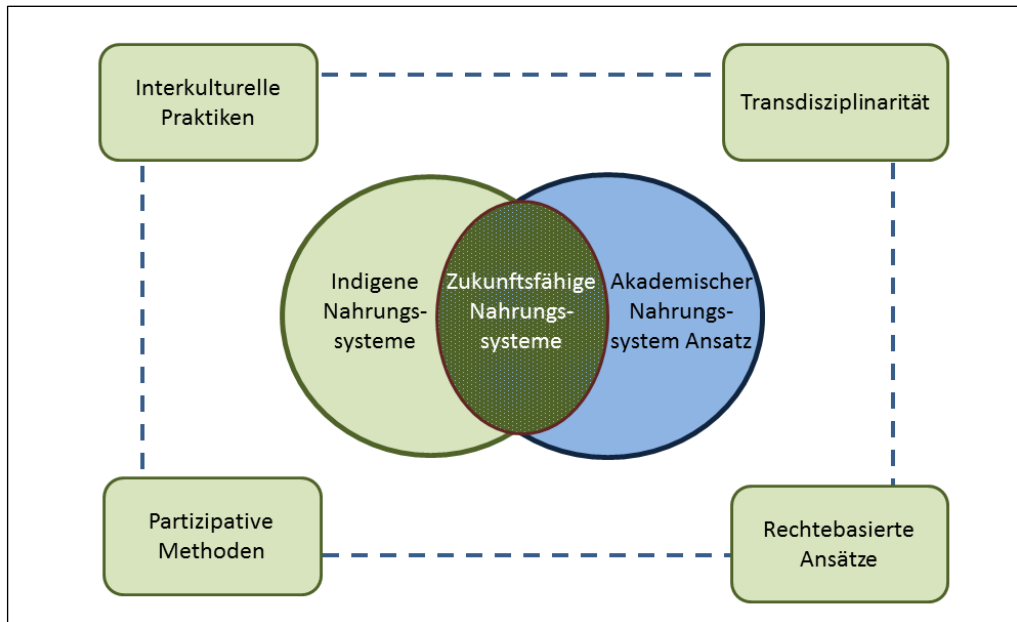
Um eine effektive Kooperation verschiedener Disziplinen zu garantieren, basiert das HORTINLEA-Projekt auf dem multidisziplinären *Food System*-Ansatz (Erickson, 2010). Dieses Konzept stellt eine Kette von verschiedenen Aktivitäten von der Produktion bis zum Konsum der Nahrung dar und konzentriert sich u.a. auf Verarbeitung und Vermarktung der ausgewählten Produkte. Außerdem erkennt das Konzept die Komplexität der Nahrungsmittelproduktion an und wird als ein holistischer Ansatz mit der Berücksichtigung ökologischer, sozialer, politischer und ökonomischer Faktoren beschrieben.

Brücken bauen zwischen indigenen und akademischen Nahrungsmittelsystemen

Der Forschungsprozess wird beleuchtet anhand der vier Grundprinzipien, die beispielsweise in der Zusammenarbeit mit indigenen Völkern in Klima- und Waldschutzvorhaben zum Standard guter Praktiken zählen, obgleich sie nicht immer effektiv umgesetzt werden (INFOE 2013). Dazu zählen Transdisziplinarität, interkulturelle Praktiken, partizipative Methoden und rechtbasierte Ansätze (IPCCA).

Abbildung 1 illustriert, wie Ernährungssicherungsforschung Synergien zwischen indigenen Nahrungssystemen und dem akademischen *Food System*-Ansatz schaffen kann, um möglichst nachhaltige Wirkungen in Form von zukunftsfähigen Nahrungssystemen zu erzielen.

Abb. 1: Forschungsprinzipien zur Entwicklung zukunftsfähiger Nahrungsmittelsysteme



Grundprinzip 1: Transdisziplinarität

Transdisziplinarität

beschreibt eine Wissenschaft, in der Grenzen zwischen Disziplinen, zwischen Akademikern und Nichtakademikern sowie zwischen Methoden überschritten werden. Im Kern steht die Problemlösung, die durch Zusammenwirken der akademischen und gesellschaftlichen Akteure, Querdenken, ganzheitliche Sichtweisen, Perspektivenvielfalt und mitunter durch ganz undisziplinäre und originelle Lösungen entsteht. Entscheidend für die Mischung des Wissens und der Perspektiven ist ein ausgewogener Dialog zwischen allen Akteuren.

(Pohl, Hirsch Hadorn 2008)

Um Nahrungsmittelsysteme, Nahrungsqualität und Gesundheit der Menschen nachhaltig zu verbessern, reicht es nicht, multidisziplinär vorzugehen, beispielsweise durch die Integration lokaler akademischer Partner. Indigene Bevölkerungsgruppen, vor allem Frauen und Jugendliche, müssen stärker involviert werden, da solche Gruppen seit Generationen praxisbasiertes indigenes Wissen verarbeitet, adaptiert und in ihrem Einflussbereich weitergegeben haben.

Bei der Skizzierung des Forschungsantrags hat HORTINLEA AkademikerInnen aus Ostafrika, vor allem aus Kenia, integriert und somit versucht, lokales Wissen und Praktiken zu berücksichtigen. Mary Abukutsa-Onyango, Professorin an der Jomo Kenyatta University for Agriculture and Technology (JKUAT), fördert seit mehreren Jahren die traditionellen Nahrungsmittelsysteme mit Fokus auf die kleinbäuerliche Produktion von indigenen Blattgemüsekulturen.

Indigene Afrikanische Gemüsekulturen

kommen aus der Region oder wurden dort zumindest vor langer Zeit eingeführt. Ihnen werden viele gute Eigenschaften zugeschrieben: Sie gelten als nährstoff-, vitamin- und eisenreich, gesund, krebsvorbeugend und blutdrucksenkend. In Afrika werden rund 80% des Vitamin A aus dem Verzehr von Gemüse und Obst bezogen (Ruel 2001). Außerdem sind sie sehr robust und an-



passungsfähig an wechselnde Wetter- und Klimasituationen.

Obwohl Indigene Afrikanische Gemüsekulturen bei der Bevölkerung sehr beliebt sind und die Entwicklung dieser Wertschöpfungsketten große Potenziale für die Entwicklung ost- und südafrikanischer Märkte sowie für alle Menschen bietet – nicht nur für diejenigen, die unter Unterernährung leiden – stehen sie nicht im Mittelpunkt der politischen Agenda.

(Abukutsa-Onyango und Weinberger, Msuya 2004)

Nach der Präsentation der Ergebnisse des SLE-Keniaprojektes 2014 in Nairobi (Kap. 3.3), hat Prof. Abukutsa über ihre Erfahrungen mit und Beteiligung an rund 20 multidisziplinären Forschungsprojekten berichtet. Aufgrund ihrer langjährigen Beobachtung kommt sie zum Schluß, dass man die Integration der KleinbäuerInnen in akademischen Vorhaben in der Regel außer Acht lässt. „*Even though the farmer is the key stakeholder, we always forget about the farmer [...]*“. Gleichzeitig sieht Prof. Abukutsa die richtigen Kommunikationsstrategien als wichtige Vorbedingungen sowohl für die erfolgreiche Integration des lokal vorhandenen Wissens im multidisziplinären Forschungsprozess, als auch für die spätere Übernahme, Anwendung und Anpassung der von diesen Projekten entwickelten Innovationen und Lösungen. Von ihrer Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Bauernorganisationen und in der Förderung indigener Blattgemüsekulturen hat Prof. Abukutsa insbesondere Singen in lokalen Sprachen und traditionelle Tänze als geeignete Kommunikations-

methode hervorgehoben. Sie empfiehlt, die intensive Beschäftigung mit den indigenen Kulturen als wichtiges Erfolgskriterium eines Forschungsprojekts stets in den Vordergrund zu stellen.

Grundprinzip 2: Interkulturelle Praktiken

Zu den guten interkulturellen Praktiken

zählen der offene und respektvolle Dialog zwischen Einzelpersonen und Gruppen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, der das Verständnis der Perspektiven und Wahrnehmungen der Anderen fördert. Wenn indigene Völker und lokale Gemeinschaften mit Akademikern und anderen externen Akteuren in Kontakt kommen, bleiben ihre Gebräuche, Werte, Entscheidungs- und Führungsstrukturen oft verborgen, da sie in einer sehr kontextbezogenen und spezifischen Form kodifiziert sind und sich indigene Völker einem Machtgefälle ausgesetzt fühlen. Im Kontext der Konvention um die Biologische Vielfalt werden als Instrument „biokulturelle Gemeinschaftsprotokolle“ eingesetzt, die die Verhandlungsposition der lokalen Gemeinschaften stärken und ihre Rechte auf traditionelle Produktions- und Lebensweise sowie ihres Wissens darüber schützen.

(INFOE 2013)

Weltweit leben in mehr als 70 Ländern rund 370 Millionen Indigene in über 5.000 Kulturen. Während Indigenität je nach Region sehr unterschiedlich definiert wird, ist eine breit akzeptierte Gemeinsamkeit, dass Indigene das Recht haben, sich nach ihrer kulturellen Herkunft selbst zu bestimmen. Indigene halten traditionelles Wissen über Nahrungsmittel, Ressourcenschutz und Landnutzung in ihrer Herkunftsregion vor. Indigene Nahrungsmittelsysteme beinhalten bis zu 330 Arten von lokal verfügbaren Nahrungsmitteln und wertvolle Kenntnisse über die Beziehungen zwischen Umwelt, Kultur, Glauben, Ernährung, Wohlstand und Gesundheit (Kuhnlein 2009). Indigene Bevölkerungsgruppen besitzen aufgrund ihrer tiefen Verwurzelung in einer Region eine holistische und genuine Perspektive. Dieses globale Gut gilt es zu berücksichtigen und zu schützen. Auch um „Food Colonisation“ zu vermeiden, soll der Zugang der Bevölkerung zu traditionellem Essen verbessert und deren Produktion und Vermarktung gefördert werden (Kuhnlein et al. 2006).

Im Nabonga-Kulturzentrum in der westkenianischen Kleinstadt Mumias, nicht weit von der ugandischen Grenze, kann man einer einzigartigen „Insel der indigenen Kultur“ begegnen. Seit mehreren Generationen haben Menschen des Wanga-Stammes² ihre kulturelle Identität beibehalten und weitergegeben.

2 Eigenen Angaben zufolge, aus Ägypten ausgewandert, wohnen die Wangas seit dem Jahr 1050 in der Nähe des Viktoriasees. Dieser Stamm gehört zur bantusprachigen Luhya Bevölkerungsgruppe im westlichen Kenia.

Der Einfluss der globalen Wirtschaft und seiner Kapitalmärkte bleibt eine große Herausforderung für die indigene Identität und Ernährungssouveränität dieser Volksgruppen.

Seit seiner Gründung 2008, ist das Nabonga-Zentrum ein beliebter Ort auch für viele Jugendliche. Einige arbeiten in der benachbarten Zuckerrohrfabrik oder liefern ihre Produkte dorthin. Somit bewirtschaftet die nicht-börsennotierte Kapitalgesellschaft mehr als 40.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Die 1971 gegründete „Zucker-Gigantin“ der ostafrikanischen Zuckerproduktion ist längst ein wichtiger Produzent und Lieferant und damit ein Teil der internationalen Wertschöpfungsketten.

Nach einem harten Arbeitstag mit diversen Schwierigkeiten in der „Zucker-Gigantin“, kommen junge Wangas zum Nabonga-Zentrum, um eine traditionelle Mahlzeit mit geräuchertem Rindfleisch, Ugali und indigener Blattgemüse einzunehmen. Ein alkoholhaltiges traditionelles Getränk gehört natürlich dazu. Trotz der Einordnung in neue ökonomische Systeme, weiß man in dieser Gegend noch sehr gut, wie man traditionelle Gerichte und Getränke zubereitet.

Grundprinzip 3: Partizipative Methoden

„Es ist eine demokratische und inhaltliche Selbstverständlichkeit, dass die Menschen das Haus, in dem sie leben wollen, selbst planen und gestalten können“, so Berthold Brecht über selbstbestimmte Entwicklung. In der Entwicklungszusammenarbeit sind partizipative Methoden integrierter Bestandteil von Vorhaben. *Bottom-up*-Planung mit Dorfgemeinschaften oder Bauerngruppen gehören zum guten Ton in der integrierten ländlichen Entwicklung.

Für die Forschung bedeutet das, dass Akteure wie landwirtschaftliche BeraterInnen oder KleinbäuerInnen nicht zu Forschungsobjekten herabgestuft, sondern zum Protagonisten im Forschungsprozess werden, indem sie Akzente setzen, ihre vordringlichen Probleme artikulieren und den Lösungsprozess definieren.

In Kenia gibt es eine Vielzahl von Akteuren und Innovatoren, die seit langem wichtige Aktivitäten zur Förderung der Wertschöpfungsketten von Indigenen Afrikanischen Gemüsekulturen durchführen bzw. entwickeln wollen. Diese Akteure haben mit partizipativen Methoden auch indigenes Wissen gesammelt und dokumentiert, neue Lösungen entwickelt und Erfahrungen gesammelt. Es ist ein notwendiger Schritt eines transdisziplinären Forschungsverbundes diese Aktivitäten aufzugreifen und zu unterstützen.

Partizipative Methoden

orientieren sich an der Methodik des „Participatory Rural Appraisal (PRA)“ mit folgenden Prinzipien:

- *Die Betroffenen sind die ExpertInnen*
- *Das Forschungsteam versteht sich als lernendes Team, das sich die Situation von den lokalen ExpertInnen zeigen und erklären lässt und deren Argumente ernst nimmt: „Sit, listen, learn, respect, don't hurry, be nice to people“ (Chambers 2007)*
- *Es wird nur so viel Wissen zusammengetragen, wie für die Weiterarbeit nötig ist und das gesammelte Wissen zeitnah verbreitet und zurückgespiegelt.*

(Chambers 1994; Pretty und Guijt 1995)

Dr. Patrick Maundu leitet das kenianische Ressourcenzentrum für indigenes Wissen (KENRIK) und gilt seit mehreren Jahren als ein wichtiger Befürworter indigener Blattgemüsekulturen. Die kleinen Räume seiner Organisation im Hinterhof des kenianischen Nationalmuseums hat er in einen Wissensspeicher umgewandelt, in dem er mit seinem Team seit Jahren wertvolle Rezepte zur Zubereitung von traditionellem Essen sammelt. In seinem Arbeitszimmer kann man mehrere Rezepte für indigene Blattgemüsekulturen finden und lernen, wie man ausgewählte Blattgemüsearten zusammenmischt, um z.B. den bitteren Geschmack einzelner Gemüsekulturen schmackhafter für Kinder und Jugendliche zu machen. Da diese Gemüse sehr reich an für die menschliche Gesundheit wichtigen Mikronährstoffen sind, gilt solch ein „*Microelements Cocktail*“ als eine reichhaltige und gesunde Nahrung. Um diese Rezepte bekannt zu machen, wanderten Dr. Maundu und sein Team zu verschiedenen indigenen Gemeinden und Dörfern in Kenia, sprachen mit vielen BäuerInnen aus unterschiedlichen lokalen Gruppen und dokumentierten alles sehr genau. Dies gilt als ein wichtiger Schritt zum Schutz der indigenen Ernährungssysteme.

Grundprinzip 4: Rechtebasierte Ansätze

Rechtebasierte Ansätze

stellen eine innovative Methode dar mit dem Potenzial, positive Synergien zwischen Entwicklung, Naturschutz und Menschenrechten zu schaffen. Für die indigenen Nahrungsmittelsysteme sind das Recht auf Nahrung, Ernährungssouveränität, Geschlechtergerechtigkeit und Landrechte von KleinbäuerInnen wichtige Aspekte, da sie in diesen Lebensbereichen wenig Anerkennung, soziale Ausgrenzungen und kaum Rechtssicherheit erfahren.

(Ziegler, J., C. Golay et al., 2011)

Indigene Gemeinschaften, darunter in besonderem Maße Frauen und Kinder, haben ein Grundrecht, ihre Nahrungssysteme selbst zu bestimmen, indem sie den Zugang und die eigene Kontrolle der Produktionsmittel sichern, und über ihre Ernährungsstile und –muster selbst entscheiden dürfen. Der zunehmende Verzehr von indigenem Gemüse in Restaurants in Nairobi ist ein Indikator dafür, dass der Wissenstransfer um den Wert der von SubsistenzbäuerInnen angebauten afrikanischen indigenen Gemüsekulturen Einzug in städtische Ernährungsgewohnheiten hält. Dass beispielsweise die kleine kenianische Restaurant-Kette Amaica³ pro Monat rund 30 Tonnen Blattgemüse von Frauengruppen bezieht, und eine faire Preispolitik betreibt, die dem Fair Trade-Standard für Indigene Afrikanische Blattgemüse folgt, ist ein erfolversprechender rechtsbasierter Ansatz, der Lust auf mehr indigene Blattgemüse fernab der agrarindustriellen Wertschöpfung bereitet (Fair Trade Africa 2015).

Schlussfolgerungen

Die Dimensionen der Post 2015-Nachhaltigkeitsziele sollen ausgewogen verankert und regionale/lokale Aspekte verstärkt aufgegriffen werden. Demzufolge wird der Berücksichtigung des indigenen Wissens bei Innovationen und Entwicklung mehr Bedeutung zukommen. Das eröffnet auch Spielräume für neue, zukunftsfähige Nahrungsmittelsysteme.

Es gibt im Forschungsverbund HORTINLEA viele Ansätze, die die Entwicklung genuiner integrierter Lösungen unterstützen. Dazu zählen partizipative Methoden beim Projektdesign, der Fokus auf DoktorandInnen und WissenschaftlerInnen aus Ostafrika, die vielfältigen Partnerschaften mit ostafrikanischen Forschungs- und Beratungsinstitutionen, interkulturelle Austausche und Sensibilisierungsmaßnahmen sowie der interdisziplinäre Ansatz an sich.

Eine Herausforderung bleibt jedoch, den hohen Anspruch nicht nur interdisziplinär, sondern transdisziplinär zu forschen, zu verwirklichen. Transdisziplinarität wird oftmals lediglich über externe Kommunikation mit Akteuren gefördert. Da Forschungsverbünde dazu tendieren, sich in die akademische Welt zurückzuziehen, müssen Managementsysteme verstärkt werden, die Transdisziplinarität in allen Disziplinen koordinieren. Für zukunftsfähige Nahrungsmittelsysteme wäre es insgesamt nötig, auch entsprechende Mittel für den Wissensaustausch zwischen KleinbäuerInnen, WissenschaftlerInnen und anderen Akteuren vorzuhalten. Das wäre eine noch authentischere Form von Forschung zu Armutsbekämpfung und Kleinbauernförderung.

Quellen

Abukutsa-Onyango, M. (no date): African Indigenous Vegetables in Kenya: Strategic Repositioning in the Horticultural Sector, JKUAT, Kenya.

3 Amaica bedeutet traditionelle Küche in der Sprache der Ethnie Luhya.

- Adams, M.S., J. Carpenter et al. (2014): Toward increased engagement between academic and indigenous community partners in ecological research, *Ecology and Society* 19(3): 5. <http://dx.doi.org/10.5751/ES-06569-190305> (Zugang 27.2.2015)
- Chambers, R. (1994): The Origins and Practice of Participatory Rural Appraisal. In: *World Development* 22 (7), Seiten 953-969.
- (2007): Out of the closet, into the open: professionalism, power and the personal in development. In: *World Review of Science, Technology and Sustainable Development* Vol. 4 (No. 4), Seiten 385-394.
- Ericksen P., Ingram J., Liverman D. (2009): Food security and global environmental change: emerging challenges. *Journal Environmental Science & Policy*. Volume 12, Issue 4, Pages 373-377
- Ericksen, P., B. Stewart et al. (2010): The Value of a Food System Approach, in: *Food Security and Global Environmental Change*, edited by J. Ingram, P. Ericksen, D. Liverman, Earthscan, London, Washington D.C.
- Fair Trade (2015): Rekindling interest in African Vegetables, Press release 23 January 2015, <http://www.fairtrade.net/single-view+M551b34f8aa7.html>
- FAO (2014): The State of Food and Agriculture, Innovation in family farming, Rome. <http://www.fao.org/publications/sofa/en/> (Zugang 26.2.2015)
- INFOE (2013): Waldschutzvorhaben im Rahmen der Klimapolitik und die Rechte indigener Völker, Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V., Studie gefördert durch Brot für die Welt, Misericordia und Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Köln.
- IPCCA (no date): Methodological Toolkit for Local Assessments: A methodological guide for implementing Local Assessments under the IPCCA initiative.
- Kuhnlein, H., B. Erasmus et al. (2006): Indigenous peoples' food systems for health: finding interventions that work, *Public Health Nutrition*: 9(8), 1013-1019, DOI: 10.1017/PHN2006987 (Zugang 27.2.2015)
- (2009): Indigenous peoples' food systems: the many dimensions of culture, diversity and environment for nutrition and health, published by FAO, Rome.
- Pohl, C. und G. Hirsch Hadorn (2008): Gestaltung transdisziplinärer Forschung. In: *Sozialwissenschaften und Berufspraxis* 31 (2008), 1, Seiten 5-22. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssaoar-44574> (Zugang 28.2.2015)
- Pretty, J.N. und I. Guijt (1995): Participatory Learning and Action A Trainer's Guide. International Institute for Environment and Development. IIED, London.
- Ruel, M.T. (2001): Can food-based strategies help reduce vitamin A and iron deficiencies? A review of recent evidence, IFPRI, Washington, D.C.
- Von Grebmer, K., A. Saltzmann et al. (2014): Welthunger-Index 2014: Herausforderung verborgener Hunger. Bonn, Washington D.C., und Dublin: Welthungerhilfe, Internationales Forschungsinstitut für Ernährungs- und Entwicklungspolitik und Concern Worldwide.
- Weinberger, K. und J. Msuya (2004): Indigenous Vegetables in Tanzania – Significance and Prospects. Shanhua, Taiwan: AVRDC-The World Vegetable Center, Technical Bulletin No. 31, AVRDC Publication 04-600, 70 Seiten.
- Ziegler, J. und C. Golay et al. (2011): The Fight for the Right to Food: Lessons Learned (International Relations and Developments), Palgrave Macmillan, London.

3 SLE STUDIUM

3.1 Das Lehrprogramm

Ziel von SLE STUDIUM ist die Ausbildung von kompetentem Nachwuchs für das Berufsfeld Internationale Entwicklungszusammenarbeit, welches kontinuierlich Veränderungsprozessen unterworfen ist. Die SLE-TeilnehmerInnen werden daher darin geschult, sich diesen Veränderungsprozessen zu stellen, sie zu begleiten und aktiv mitzugestalten. Dies erfordert ein hohes Maß an Fach- und Methodenkompetenz, an analytischen und konzeptionellen Fähigkeiten und an Verständnis multidimensionaler Zusammenhänge und interdisziplinärer Arbeitsstrukturen. Es verlangt aber auch die Bereitschaft, sich auf neue Fragestellungen einzulassen und neuen Herausforderungen aktiv, konstruktiv und hinterfragend zu begegnen. Das SLE schult seine TeilnehmerInnen, beobachtet das Berufsfeld genau und passt sein Lehrprogramm bzw. die Inhalte der Kurse stetig an den Bedarf an. Dabei sind Rückmeldungen der TrainerInnen, Evaluierungen und regelmäßig durchgeführte Wirkungserhebungen hilfreich.

Das auf Modulen aufgebaute Grundgerüst des Lehrprogramms⁴ hat sich bewährt und wurde daher auch für das Jahr 2014 beibehalten:

- | | |
|-----------------|---|
| Modul 1: | Theorie, Politik und Strategien nachhaltiger Entwicklung |
| Modul 2: | Kommunikation, Teamarbeit, Arbeitstechniken |
| Modul 3: | EZ-spezifische Managementmethoden |
| Modul 4: | Berufsfeld Internationale Entwicklungszusammenarbeit |
| Modul 5: | Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)/
Auslandsprojekte |

Hervorzuheben ist jedoch die Überarbeitung des Konzepts „Aktions- und Entscheidungsorientierte Untersuchungen (AEU)“. AEU ist eine Kernmethode am SLE, auf dessen Basis jedes Jahr vier, 2014 fünf, Auslandsprojekte in der Ausarbeitung ihrer Untersuchungskonzepte vorbereitet werden. AEU muss als Vorgehensweise geeignet sein für die Bearbeitung so unterschiedlicher Themen wie die Evaluierung von Projekten im grenzüberschreitenden Naturparkmanagement der SADC-Region bis hin zur Kinderarbeit in der Landwirtschaft Kambodschas (Kap. 3.3). Bei den Auslandsprojekten (APs) des SLE handelt es sich um Auftragsforschungen entwicklungspolitischer Organisationen, ent-

⁴ Das Lehrprogramm, dem Näheres zu den einzelnen Kursen entnommen werden kann, ist als Download auf der SLE-Homepage und als Druckexemplar über das SLE frei erhältlich.

sprechend wechseln auch die Themen und unterliegen gewissen „Trends“. AEU als Methodik wurde folglich in der Vergangenheit immer wieder angepasst. Diese Anpassung gelingt natürlich am besten auf der Basis der Erfahrungen vorheriger Jahre. Mit finanzieller Unterstützung des SLE-Fördervereins führten erfahrene TeamleiterInnen einen intensiven zweitägigen Workshop zur Diskussion von AEU durch. Im Ergebnis wurde bspw. die Vorbereitungsphase um einen Intensivworkshop zu methodischen Ansätzen, Instrumenten und Auswertungsmethoden erweitert. Außerdem wurden durchgehende Beispiele eingeführt, die alle methodischen Schritte illustrieren. AEU-Konzept und –Skript haben weiter deutlich gewonnen, was insbesondere wegen des „Internationalisierungskurses“ von AEU wichtig ist: Es wird bspw. jetzt auch an der Universidade Federal Rural de Rio de Janeiro eingeführt (Kap. 5.2.1).

In einem weiteren Workshop von SLE-MitarbeiterInnen wurden die SLE-Gesamtstrategie, Anpassungen für das Lehrprogramm 2015 sowie das Evaluationssystem diskutiert. Ein zusätzlicher Austausch mit unseren DozentInnen und TeamleiterInnen zu diesen Themen, ebenso wie zu den Entwicklungen und Trends des Berufsfeldes, der inhaltlichen Ausrichtung und Weiterentwicklung von SLE TRAINING und zur besseren Nutzung von Synergien zwischen den Arbeitsbereichen des SLE fand im Rahmen des Trainer/ Teamleitertages im Dezember statt.



Workshop mit SLE-TrainerInnen und TeamleiterInnen

3.2 Entwicklungspolitische Diskussionstage



EPDT 2014: Blick auf das Podium und in den gut besuchten Saal

Die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT) werden seit 2002 in Kooperation von SLE und Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) durchgeführt. Sie dienen dem Austausch von ExpertInnen aus Wissenschaft, Politik und Praxis mit einem interessierten Fachpublikum zu aktuellen und kontroversen entwicklungspolitischen Themen.

So spiegeln die EPDTs wider, was die EZ derzeit beschäftigt. 2014 ging es um die schnell wachsenden Länder Afrikas und die Frage,

ob dieses Wachstum nachhaltig gestaltet werden kann, die Zivilgesellschaften und deren Einflusschancen in Afrika und die Perspektiven sowie Alternativen des Genderansatzes in der Entwicklungszusammenarbeit.

Die EPDTs sind mittlerweile für die entwicklungspolitisch interessierte Öffentlichkeit Berlins zu einer bekannten Institution geworden. Am 20. und 21. Mai 2014 waren alle Veranstaltungen mit ca. 175 Gästen erneut sehr gut besucht.⁵

Die genauen Themen der EPDT 2014 lauteten:

1. Another BRICK in the wall? – Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung Afrikas



Afrika wird nicht mehr nur als ein von Armut, Hunger, Korruption und Epidemien geplagter Kontinent, sondern vielmehr als ein neuer wirtschafts- und entwicklungspolitischer Hoffnungsträger gesehen. Als Beleg dafür werden die seit einiger Zeit kontsant hohen Wirtschaftswachstumsraten in vielen afrikanischen Ländern angeführt.

Der globale Klimawandel, steigender Ressourcenverbrauch, Biodiversitätsverlust und die soziale Ungleichheit in vielen Ländern Afrikas, werfen jedoch die Frage auf, wie zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen werden kann, ohne einen solchen Weg vorzuschreiben.

⁵ Die Veranstaltungen werden von StipendiatInnen der Heinrich-Böll-Stiftung sowie den TeilnehmerInnen des jeweiligen Jahrgangs des SLE unter Leitung einer SLE-Mitarbeiterin vorbereitet und moderiert und stellen somit auch einen Teil der Ausbildung dar.

Eine ehrliche Kritik an Afrikas derzeitigem Wachstum ist nur möglich, wenn man machbare Alternativen aufzeigt, die neben Wachstum auch soziale und ökologische Nachhaltigkeit sicherstellen.

Hierzu wurden folgende Aspekte diskutiert: Wie ist der bisherige Aufschwung Afrikas zu bewerten und welche Rolle spielen die verschiedenen Akteure? Wie kann ein ökologisch und sozial nachhaltiges Wohlstandsmodell aussehen und wer kann zu diesem beitragen? Wo liegen Potentiale und Hürden? Welche Sektoren und politischen Rahmenbedingungen sind wichtig?

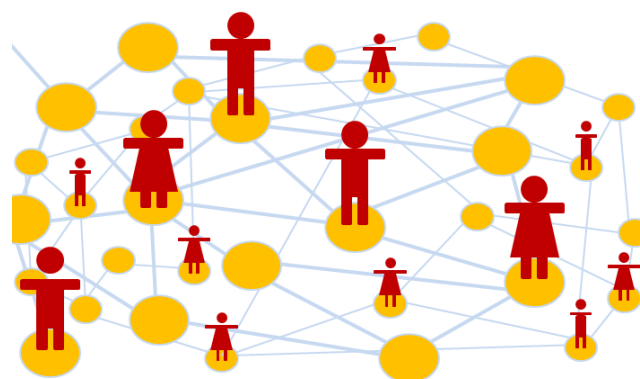
ReferentInnen:

Ute Koczy (Freie Gutachterin), Prof. Dr. Theo Rauch (FU Berlin), Andreas Wenzel (SAFRI), MinDirig Dr. Jürgen Zattler (BMZ)

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde ein [Kurzfilm](#) erstellt und auf Basis der drei Podiumsdiskussionen entstanden SLE-[Briefing-Papiere](#), die auf der Internetseite des SLE zu finden sind.

2. Ein Angebot, das sie nicht ablehnen können? – Afrikas Zivilgesellschaften zwischen Förderung und Überforderung

Seit den goer Jahren gewinnt die Zivilgesellschaft in vielen Ländern Afrikas südlich der Sahara zunehmend an Einfluss und gestaltet politische Prozesse mit. Eine aktive Zivilgesellschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zu *Good Governance* (GG): sie trägt zur Gewährleistung von Menschenrechten, der Transparenz staatlicher Institutionen sowie Stärkung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bei. Die internationale Entwicklungszusammenarbeit sieht daher die Förderung von zivilgesellschaftlichen Organisationen (ZGO) als ein geeignetes Instrument zur Stärkung von GG. Das verstärkte Interesse der Geber hat allerdings zur Folge, dass sich die ZGO der afrikanischen Länder in einem Spannungsfeld zwischen den Chancen größerer Förderung und einem Risiko der Überforderung wiederfinden.



Die internationale Entwicklungszusammenarbeit sieht daher die Förderung von zivilgesellschaftlichen Organisationen (ZGO) als ein geeignetes Instrument zur Stärkung von GG. Das verstärkte Interesse der Geber hat allerdings zur Folge, dass sich die ZGO der afrikanischen Länder in einem Spannungsfeld zwischen den Chancen größerer Förderung und einem Risiko der Überforderung wiederfinden.

Die hohen Erwartungen der Geber stellen ZGO vor neue Herausforderungen – Können sie den Erwartungen gerecht werden? Stellt ihre Förderung einen unzulässigen Eingriff in staatliche Souveränität dar, der zu gebergesteuerten Parallelstrukturen führt? Die ExpertInnen und das Publikum hinterfragten die derzeitige Situation der Zivilgesellschaft in Afrika debattierten den deutschen Einfluss darauf.

ReferentInnen:

Prof. Dr. Walter Eberlei (Fachhochschule Düsseldorf), Annette Jaitner (Transparency International), Hans Jörg Friedrich (Weltfriedensdienst e.V.), Dr. Armin Nolting (GIZ)

3.3 Auslandsprojekte

SADC-Region (Namibia, Südafrika, Angola, Swasiland, Mosambik, Botswana): Evaluating Cross-Border Natural Resource Management Projects. Community-Based Tourism Development and Fire Management in Conservation Areas of the SADC Region
(Auftraggeber: GIZ)

Teamleiter	Alfons Üllenberg	
SLE-Betreuerin	Dr. Karin Fiege	
1	Christoph Buchberger	Politikwissenschaften
2	Kathrin Meindl	Sozialwissenschaften
3	Laura Rupp	Lateinamerikawissenschaften
4	Maxi Springsguth	Landschaftsökologie
5	Benjamin Straube	Agrarwissenschaften

Tadschikistan: How much would you pay? Adapting Fee-Based Agricultural Advisory Services to Mountainous Regions in Tajikistan
(Auftraggeber: GIZ)

Teamleiter	Erik Engel	
SLE-Betreuerin	Anja Kühn	
1	Judith Emmerling	Agrarökonomie
2	Tim Niepel	Ökonomie (VWL)
3	Anna Peter	Europawissenschaften
4	Cristina Simonetti	(Ost)Asienwissenschaften

Paraguay: Factores determinantes para el manejo sostenible del suelo en el ambito de pequenos productores en Paraguay – los ejemplos de agricultura de conservación y agroforestería
(Auftraggeber: GIZ)

Teamleiter	Richard Preissler	
SLE-Betreuerin	Dr. Susanne Neubert	
1	Julia Davidson Nieto	Sozialwissenschaften
2	Anique Hilbrand	Forstwissenschaften
3	Miriam Holländer	Sozialwissenschaften
4	Martin Ihm	Agrarökonomie

Kambodscha: Handbuch zum Monitoring und Evaluierung für landwirtschaftliche Projekte und deren Auswirkungen auf Kinderarbeit

(Auftraggeber: FAO)

Teamleiterin	Dr. Heidi Feldt	
SLE-Betreuerin	Dr. Susanne Neubert	
1	Elen Ambros	Rechtswissenschaften
2	Leonie Craes	Friedens- und Konfliktforschung
3	Lena Bullerdieck	(Ost)Asienwissenschaften
4	Robin Cordes	Politikwissenschaften

Kenia: Connecting Innovators, Making Pro-Poor Solutions Work. The Innovation System of African Leafy Vegetables in Kenya

(Auftraggeber: Forschungsprojekt HORTINLEA)

Teamleiter / Ko-Teamleiter	Emil Gevorgyan Prof. Dr. Turoop Losenge	
SLE-Betreuerin	Anja Kühn	
1	Malin Elsen	Medizin/Philosophie
2	Luca Gefäller	Disput- und Konfliktmanagement
3	Paul Cronjaeger	Ethnologie

Einblick in das Auslandsprojekt Kenia (Jahresthema 2014)

Kenia ist eine der stärksten Volkswirtschaften in Ostafrika. Ein signifikanter Teil der Ökonomie wird aus der landwirtschaftlichen Produktion generiert. Nichtsdestotrotz leidet knapp die Hälfte der Bevölkerung des Landes unter Armut und Hunger, besonders an chronischem Mangel an essentiellen Makro- und Mikronährstoffen. Ärmere kleinbäuerliche Betriebe sind von diesem so genannten „verborgenem Hunger“ am stärksten betroffen.

Das große Potential der Indigenen Afrikanischen Blattgemüse (*African Leafy Vegetables* - ALV) für eine effektive Armutsbekämpfung und als Möglichkeit zur Einkommensgenerierung für kleinbäuerliche Betriebe bleibt noch ungenügend genutzt. Der Anbau dieser Blattgemüse würde sich positiv auf die lokale Wirtschaft auswirken und könnte ein wichtiger Bestandteil einer ausgeglichenen Ernährung für die Menschen in armen Regionen des Landes werden. Jedoch konnte die steigende Nachfrage nach indigenem Blattgemüse von KleinproduzentInnen bisher nicht gedeckt werden. Innovationen können zur Lösung der Probleme entlang der Wertschöpfungskette beitragen und die Agrarforschung könnte somit einen entscheidenden Beitrag für die Suche nach Lösungsansätzen leisten.

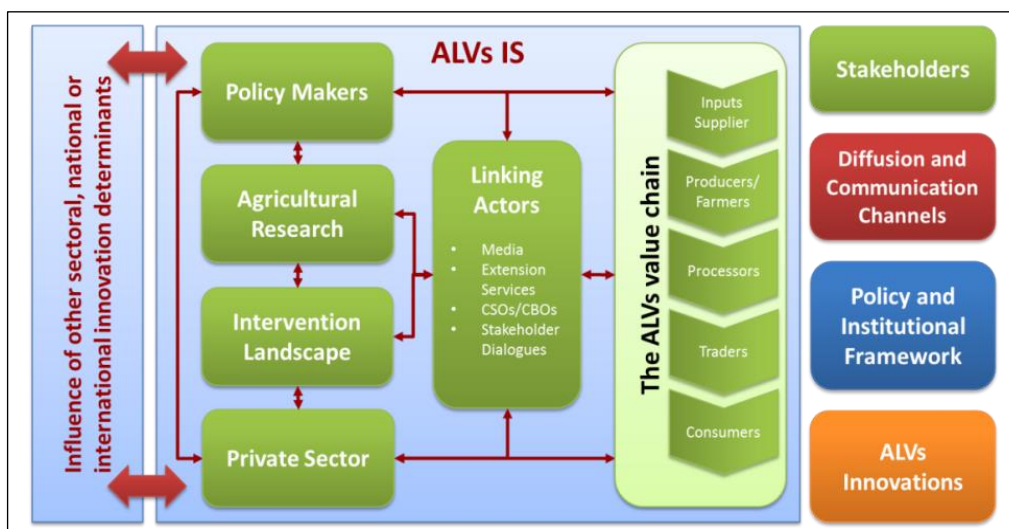
Um solche nachhaltigen Lösungsansätze zu konzipieren, müssen alle beteiligten Akteure der Wertschöpfungskette, sowie Forscher und politische Entscheidungsträger eng zusammenarbeiten. Bisher besteht jedoch eine Kluft

und eine mangelhafte Kommunikation zwischen diesen Akteuren, was wiederum zu nicht genutzten Potenzialen führt.

Im Rahmen des kenianisch-deutschen Forschungsprojekts HORTINLEA (Kap. 5.1.1) werden seit 2013 unterschiedliche Aspekte der Ernährungssicherung entlang der ALV-Wertschöpfungskette erforscht und das Vorhaben soll damit zur Minderung von „verborgenem Hunger“ beitragen. Um größere Praxisrelevanz der Forschungsergebnisse des Projekts zu gewährleisten, hat HORTINLEA eine SLE-Studie in Auftrag gegeben.

Die Studie umfasst: (1) die Anpassung der „*Innovation Systems Perspective*“ für indigene Blattgemüse in Kenia, (2) eine mit empirischen Daten fundierte umfassende Bewertung der erforschten Innovationsökologie der Blattgemüse und (3) Empfehlungen für weitere Verbesserungen der Innovationsprozesse für das HORTINLEA-Projekt.

Abb. 2: Das Innovationssystem der Afrikanischen Blattgemüse (ALV) in Kenia (Eigene Darstellung, angepasst von Rogers, 1983 and Malerba, 2002)



Als theoretischer Ansatz der Studie wurde die *Innovation Systems Perspective* ausgewählt. Die Betrachtung der bisherigen Ansätze der Agrarforschung zeigt, dass viele von ihnen bei der Umsetzung scheiterten und das Neu-Erforschte nicht in die Praxis überführt werden konnte. Um das zu vermeiden, berücksichtigt die *Innovation Systems Perspective* die Sichtweisen von Bauern, Forschern, politischen Entscheidungsträgern und allen weiteren Akteuren, deren Interaktionen zu erfolgreichen Innovationen führen können. Innovation wird als ein Prozess der Generierung, Verbreitung und Umsetzung von neuen Lösungen bzw. der Nutzung bereits vorhandenen Wissens in einem anderen Kontext gesehen. Die erfolgreiche Umsetzung einer Innovation hängt von der gesamten ökonomischen Lage (Märkte, allgemeine politische Lage, Infrastruktur etc.), von den Kapazitäten der involvierten Akteure (finanzielle, humane, andere Ressourcen etc.) und von einem effektiven Zusammenspiel die-

ser Akteure (Wissensaustausch und Tausch anderer Ressourcen, politische Zusammenhänge etc.) ab. Die aufgezählten Faktoren bilden gleichzeitig die Ökologie der Innovationen eines bestimmten Wirtschaftssektors.

Bei der Anpassung der *Innovation Systems Perspective* an die Ausgangslage der indigenen Blattgemüse in Kenia identifiziert die Studie eine Reihe von wichtigen Akteuren, deren effektive Zusammenarbeit für die Steigerung der gartenbaulichen Produktion durch Innovationen sehr bedeutsam ist. Die Studie teilt die Akteure in sechs Gruppen ein: die politische Arena, Akteure des Forschungssystems, Bildungsakteure, die Geberlandschaft, Intermediäre oder verlinkende Akteure, sowie Akteure der Wertschöpfungskette, insbesondere die KleinbäuerInnen. Sie können individuell oder als Organisation agieren – entscheidend ist ihre Rolle oder Funktion im Innovationsprozess. Hauptsächlich die KleinbäuerInnen stehen hierbei im Fokus, da sie eine der Zielgruppen des HORTINLEA-Forschungsprojekts sind und von Armut und *hidden hunger* besonders betroffen sind. Die Studie analysiert diese Akteure und die Rahmenbedingungen, in denen sie ihre Funktionen für die Innovationen im ALV-Sektor erfüllen. Außerdem hebt die Studie die Determinanten für erfolgreiche Innovationen hervor. Somit zeigt sie sowohl positive als auch negative Faktoren auf, die mit dem politischen Kontext, mit der Infrastruktur, Kapazitäten von und Interaktionen zwischen beteiligten Akteuren zusammenhängen.

Zentrale Ergebnisse der Studie

Kontextfaktoren: Um die Faktoren, die auf die Innovationsprozesse einen fördernden oder hemmenden Einfluss haben besser zu verstehen, hat die Studie die agrarpolitischen Rahmenbedingungen, die Infrastruktur und den Zugang zu Ressourcen analysiert. Diese Analyse hat gezeigt, dass die kenianische Agrarpolitik keinen klaren Fokus auf gartenbauliche Produktion und insbesondere auf die Förderung kleinbäuerlicher Betriebe hat. Stattdessen adressieren die staatlichen Fördermaßnahmen vor allem die export-orientierte Produktion. Ein wichtiger politischer Prozess ist die laufende Dezentralisierung, um das Umsetzungsmandat stärker an die lokalen Behörden der relativ neu strukturierten 47 *Counties* zu übergeben. Der Dezentralisierungsprozess übergibt den Lokalregierungen die Macht, eigene Entwicklungsprioritäten zu setzen und eröffnet damit neue Chancen für die Produktion indigener Blattgemüsearten. Die Entscheidungsmacht für neue Gesetze und Verordnungen verbleibt jedoch bei der Nationalregierung.

Die Studie zeigt auch, dass die Infrastruktur, insbesondere das Transport- und Kommunikationswesen, der wichtigste Hemmfaktor für einen inklusiven Marktzugang und die effektive Verbreitung neuer Innovationen ist. Hinzu kommt die ungleiche Verteilung landwirtschaftlicher Nutzflächen, die vor allem Frauen und junge BäuerInnen betrifft und die Möglichkeit einschränkt, auf eigenen Landflächen innovative Experimente durchzuführen. Ein weiterer Faktor ist der limitierte Zugang zu Finanzressourcen, der sowohl für KleinbäuerInnen als auch für ForscherInnen gilt.

Die ökonomischen Bedingungen und die Nachfrage nach indigenem Blattgemüse sind regional unterschiedlich. In Westkenia wird Blattgemüse seit Generationen von vielen kleinbäuerlichen Betrieben angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der traditionellen Ernährung. Trotzdem kann die Nachfrage auf lokalen Märkten nicht vollständig abgedeckt werden. In Zentralkenia hingegen wird Blattgemüse nur von wenigen Betrieben angebaut und die Nachfrage auf den dynamischen urbanen Märkten hängt von den Präferenzen bestimmter Konsumentengruppen (Mittelklasse, BinnenmigrantInnen etc.) ab. Dementsprechend variiert auch der Kommerzialisierungslevel, da diese Blattgemüsearten in Westkenia eher von landwirtschaftlichen Subsistenzbetrieben angebaut werden, in Zentralkenia meistens von kommerziellen Betrieben.

Akteure des Innovationssystems: Die Studie analysiert die sechs Akteursgruppen nach den Kriterien: (1) Level der Zielgruppenorientierung, (2) institutionelle Interessen und Prioritäten, (3) Kapazitäten, Macht sowie humane-, finanzielle- und soziale Ressourcen, (4) Herausforderungen und Bedürfnisse.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass der staatliche landwirtschaftliche Beratungsdienst und die NROs, die Schlüsselakteure für die Förderung neuer Lösungen im ALV-Innovationssystem sind. Sie spielen eine bedeutende Rolle für die Verbindung der Forschungs- und Implementierungsebene. Allerdings verfügen diese Akteure nur über beschränkte Ressourcen. Insbesondere die humanen und finanziellen Kapazitäten des staatlichen Beratungsdienstes müssen ausgebaut und verstärkt werden. Landwirtschaftliche Trainingszentren und *Colleges* sind in ganz Kenia gut repräsentiert und spielen eine ähnlich aktive Rolle in der Informationsverbreitung. Sie leisten u.a. einen wichtigen Beitrag für die Aus- und Weiterbildung künftiger landwirtschaftlicher BeraterInnen, leiden aber gegenwärtig ebenfalls unter knappen Ressourcen und Kapazitäten. Die Integration von Lernmodulen zu indigenem Blattgemüse in die Lehrpläne dieser Organisationen kann für die nachhaltige Umsetzung der Forschungsergebnisse sehr hilfreich sein.

Die *County*-Regierungen und die Kenya Agriculture and Livestock Organisation (KALRO- früher KARI- Kenya Agriculture Research Institute) sind weitere wichtige Akteure. Die west- und zentralkenianischen lokalen Regierungseinheiten sind an der Förderung und Unterstützung der ALV-Produktion sehr interessiert. Allerdings bereiten die verlangsamten Dezentralisierungsmaßnahmen diverse Herausforderungen, da auch hier Ressourcen nur beschränkt zugänglich sind oder gar fehlen. Dagegen kann die neustrukturierte KALRO als wichtigster nationaler Akteur eine koordinierende und verbindende Funktion im Innovationssystem übernehmen.

Weiterhin bedeutend für die ALV-Forschung und –Förderung bleiben die Universitäten, da sie sich nicht nur mit der Generierung, sondern auch mit Verbreitung neuer Innovationen beschäftigen. Die wohl entscheidendste Akteursgruppe für die Innovationsprozesse sind jedoch die BäuerInnen. Sie sind aktive InnovatorInnen und entscheiden über die erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung und Adaptation von neuen Lösungen. In dieser Studie werden sie in landwirtschaftliche Subsistenzbetriebe (mit beschränkten Kapazitäten und zahlreichen Herausforderungen) und in kommerzielle Betriebe (mit besserem

Zugang zu Information, Infrastruktur und landwirtschaftlicher Beratung) unterteilt, für die unterschiedliche und entsprechend angepasste Innovationen und Förderung notwendig sind.

Interaktionen: Die Studie hat (1) die Kanäle des Informationstransfers, (2) die Relevanz und die Qualität dieser Informationen, (3) den Ressourcentransfer, (4) die Koordinierungs- und Kooperationsmethoden sowie (5) die Machtbeziehungen zwischen den Akteuren im Innovationssystem analysiert. Im Ergebnis wurde deutlich, dass die direkte (*face-to-face*) Kommunikation für die BäuerInnen der beste Weg für den Wissensaustausch ist. Im Vergleich zu anderen Kanälen erlaubt es direkte Kommunikation, insbesondere in entlegenen Regionen zielgruppenorientierte Informationen zu verbreiten. Außerdem wird direktes Feedback über die Weiterentwicklung der Innovationen ermöglicht. Besonders für ärmere Bevölkerungsgruppen spielt die Informationsverbreitung über das Radio eine wichtige Rolle, da das vermittelte Wissen besser zugänglich, bezahlbar und verständlich ist. Bezüglich der Relevanz und Qualität von Information besteht ein Bedarf an effektiven Wissensmanagementsystemen und Mechanismen der Qualitätskontrolle, da es oftmals zu Überschneidungen und Duplikationen in der Forschung kommt. Der Zugang zu sowie der Transfer von Ressourcen sollte ebenfalls verbessert und angepasst werden.

Gleichzeitig hat die Studie Innovationsmöglichkeiten in bestehenden Kooperationen festgestellt. Der direkte (*face to face*) Wissensaustausch, landwirtschaftliche Selbsthilfestrukturen sowie die zahlreichen Entwicklungsprojekte mit koordinierten und integrierten Ansätzen gelten als wichtige *Entry-Points* für neue Interventionen. Viele diese Interaktionsmechanismen und die effektive Arbeit der Beratungsdienste (auch nicht-staatlicher) sind von Ressourcen abhängig, die oft fehlen. Dadurch haben die ressourcenstarken Geber und Privatsektorakteure großen Einfluss auf das Design der Interventionen. Dies



Abschlusspräsentation des SLE-APs im KALRO HQ in Nairobi

führt nicht selten zur Implementierung von Maßnahmen, die die reellen Bedürfnisse der BäuerInnen in Kenia nicht berücksichtigen.

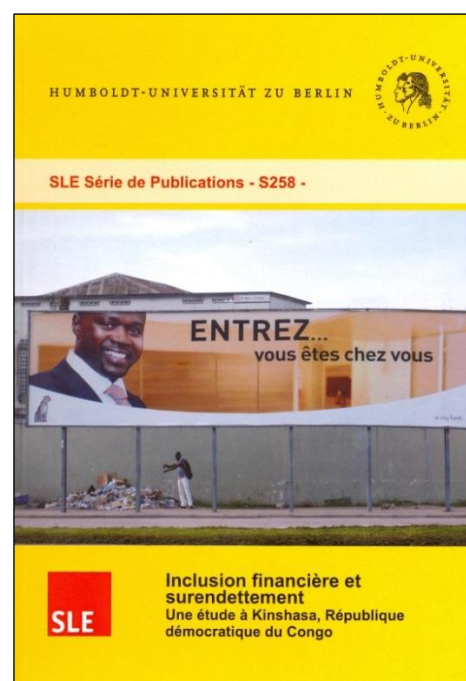
Fazit: Die agrarpolitischen Maßnahmen in Kenia sollten sich stärker auf die Förderung armutsmindernder Innovationen konzentrieren, einen gerechteren Zugang zu Basisdienstleistungen gewährleisten und einen besseren Zugang zu landwirtschaftlichen Nutzflächen ermöglichen, um insbesondere für ärmere Bevölkerungsgruppen bessere Bedingungen zur Ernährungssicherung zu schaffen. Gezielte Interventionen für eine bessere Verlinkung der Akteure im Innovationssystem sollten weiterhin die Innovationen und die Generierung, Verbreitung, nachhaltige Implementierung und Adaptation neuer Lösungsansätze stärken und unterstützen.

Sonder-Auslandsprojekt Kongo

Das SLE hat 2013 wegen der hohen Nachfrage und guten Akquiselage das zusätzliche Format der „Sonder-Auslandsprojekte (S-APs)“ eingeführt. Dieses Sonderformat wird von ehemaligen TeilnehmerInnen des SLE und einem erfahrenen Teamleiter durchgeführt und ist zeitlich und inhaltlich/ konzeptionell flexibel einsetzbar.

Die KfW-Entwicklungsbank gab dem SLE den Zuschlag für ein Projekt, in dessen Rahmen das Risiko der Überschuldung armer Bevölkerungsgruppen im Kongo durch Mikrokredite untersucht werden sollte.

Kongo: Inclusion financière et surendettement. Une étude à Kinshasa, République démocratique du Congo (Auftraggeber: KfW)



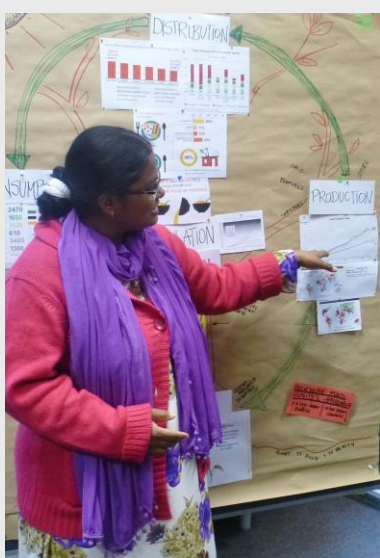
Teamleiter	Erik Engel	
SLE-Betreuerin	Dr. Susanne Neubert	
1	Sohal Behmanesh	Geographie
2	Timothy Johnston	Development Studies

4 SLE TRAINING

4.1 Trainings für Fachleute aus aller Welt

SLE TRAINING stellt ein Weiterbildungsangebot für Fachkräfte im Kontext der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit dar. Die englischsprachigen Kurse vermitteln ein breites Spektrum an aktuellen entwicklungspolitischen Themen sowie Methoden- und Sozialkompetenzen für die Praxis. Die Teilnehmenden profitierten nach eigener Aussage auch während des Sommerprogramms 2014 wieder intensiv – sowohl von der fachlichen Expertise und dem reichen Erfahrungsschatz ihrer TrainerInnen als auch vom Praxisbezug der Kurse und dem Austausch der Lernenden untereinander.

Finanziell getragen wurde das Programm wie auch in den Vorjahren durch eine Mischfinanzierung aus durch den DAAD verwalteten BMZ- und AA-Mitteln, aus Senatsmitteln sowie aus eigenen Einnahmen.



SLE TRAINING 2014: Präsentation im Ressourcenmanagementkurs

4.2 Trainingskurse 2014

Zusätzlich zu den seit langem erfolgreichen Methodenkursen der Bereiche Projekt- und Konfliktmanagement, wurden auch die in den Vorjahren eingeführten Fachkurse zu Katastrophenrisikominderung sowie zu Klimawandel und Naturressourcenmanagement aufgrund der starken Nachfrage erneut angeboten. Somit wurden im Jahr 2014 vier je zweiwöchige Weiterbildungskurse in englischer Sprache durchgeführt:

- *Disaster Risk Management*
- *Conflict Management and Conflict Transformation*
- *Management of Development Projects*
- *Climate Change and Sustainable Natural Resource Management*

4.3 Bewerbungen und Teilnehmende

Die Anzahl der Bewerbungen zeigte, u.a. dank erweiterter und professionalisierter Werbemaßnahmen sowie zahlreicher persönlicher Empfehlungen im Jahr 2014 eine erneute Steigerung im Vergleich zum Vorjahresprogramm: über 459 Bewerbungen aus 83 Ländern verdeutlichten einmal mehr die Beliebtheit der angebotenen Seminare im In- und Ausland. Aus den eingegangenen Bewerbungen wurden insgesamt 80 Teilnehmende ausgewählt, darunter 43 Frauen und 37 Männer. In diesem Jahr nahmen Fachkräfte aus Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost sowie aus Nordamerika und Europa teil.

4.4 Kursdurchführung, didaktische Ansätze und Rahmenprogramm

Die didaktische Herangehensweise der Kurse, die einen partizipativen und interaktiven Ansatz verfolgt, wurde erneut als besonders lernfördernd wahrgenommen, da u.a. auch eigene Beiträge und Erfahrungen der Teilnehmenden einbezogen und die praktische, problemlösungsorientierte Umsetzung der Theorie in Arbeitsgruppen ermöglicht wurde.

Seitens der TrainerInnen wurde neben der praxis- und erfahrungsbasierten Vermittlung der Seminarthemen ein besonderer Fokus auf die Weiterqualifizierung der Teilnehmenden hinsichtlich ihrer *Soft Skills* gelegt, um ihre Kompetenzen, z.B. in Bezug auf Teamarbeit und Kommunikation im internationalen Kontext, weiter zu stärken. Das Programm am SLE wurde überdies abgerundet durch Besuche bei deutschen und internationalen Institutionen, die zusätzliche Einblicke in die praktische Umsetzung der behandelten Themen sowie persönliche Kontakte für zukünftige Kooperationen ermöglichten. Dazu zählten Besuche bei verschiedenen Abteilungen des BMZ, der Senatsverwaltung, der Berliner Polizei sowie Forschungsinstituten, Nichtregierungsorganisationen und Stiftungen aus den Bereichen Krisenmanagement und -prävention, Konfliktmediation und internationale Zusammenarbeit.



Konfliktmanagementkurs 2014: Besuch von Konfliktpunkten in Berlin mit Trainer Dirk Sprenger

Neben den fachlich-methodischen Inhalten und der besonderen Didaktik wurde von den Kursteilnehmenden insbesondere die heterogene Zusammensetzung der Seminare im Hinblick auf die Vielfalt der Nationalitäten sowie auf die interdisziplinären Studien- und Berufserfahrungen geschätzt. Dies ermöglichte ein gemeinschaftliches Lernen und einen internationalen Erfahrungsaustausch.

Die Netzwerkarbeit mit und zwischen den SLE TRAINING-Alumni konnte dank einer entsprechenden Zusatzförderung durch den DAAD im Jahr 2014 weiterentwickelt und professionalisiert werden. So wurde u.a. die Präsenz im Alumniportal Deutschland sowie anderen sozialen Netzwerken weiter ausgebaut. Wie geplant wurde eine professionelle Datenbank zur effizienten Adress- und Kontaktverwaltung erstellt. Diese ermöglicht es, innerhalb kürzester Zeit sachbezogene Abfragen zu verschiedensten Fragestellungen durchzuführen sowie entsprechende ExpertInnen ausfindig zu machen und zu kontaktieren.

Für den Herbst 2014 war der erste „Export“ eines SLE TRAINING-Kurses gemeinsam mit einer internationalen Nichtregierungsorganisation in Accra geplant. Aufgrund der Reisebeschränkungen im Kontext der Ebola-Epidemie musste dieses allerdings abgesagt und um unbestimmte Zeit verschoben werden.



Die neuen Räumlichkeiten am Robert-Koch-Platz 4

Nach Abschluss des Kursprogramms 2014 hat der Bereich SLE TRAINING im Oktober die neuen Räumlichkeiten im „Luisencarree“ am Robert-Koch-Platz 4 bezogen. Der großzügige Büro- und Seminartrakt bietet viele Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung. So kann nunmehr die Durchführung der Trainingskurse problemlos auch außerhalb der Sommermonate geplant werden.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit einem amerikanischen, u.a. auf den Universitätsbereich spezialisierten Einrichtungsunternehmen, konnten zudem die beiden großen Seminarräume mit aktueller Technik und modernsten Möbeln ausgestattet werden. Die gemeinsame Arbeit bezieht sich auf den Praxistest sowie entsprechende Evaluierungen der neu geschaffenen Lernumgebungen, welche voraussichtlich ab März 2015 beginnen werden.



SLE TRAINING-TeilnehmerInnen 2014

4.5 Ausblick auf 2015

Um dem großen Bedarf an Trainingsplätzen sowie dem Wunsch nach zusätzlichen Themen besser begegnen zu können, werden – mit Hilfe entsprechender DAAD-Förderung – für 2015 zusätzlich zu den o.g. Trainingsworkshops vier zusätzliche Kurse angeboten: *„Training of Trainers“*, *„Green Cities for Sustainable Development“*, *„Understanding, Managing and Protecting Biodiversity“* sowie ein zweiter *„Management of Development Projects“*-Kurs, da letzterer stets besonders stark nachgefragt ist.

Im Kontext dieser sowie der künftigen Weiterentwicklung von SLE TRAINING soll der TrainerInnen-Pool erweitert werden. Eine entsprechende Datenbank befindet sich bereits im Aufbau.

Auch der Ausbau der Alumniarbeit wird im Jahr 2015 fortgeführt. So soll u.a. die Zusammenarbeit mit einem neu zu etablierenden Netzwerk von *„SLE TRAINING-Ambassadors“* vor Ort in den jeweiligen Ländern aufgenommen werden. Vorbereitet werden diese Aktivitäten durch einen einleitenden gemeinsamen Workshop, der sich im Rahmen des ebenfalls DAAD-geförderten Alumni-Programmes zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni an SLE TRAINING anschließen wird.

Einen weiteren wichtigen Termin markiert 2015 das 10-jährige Jubiläum von SLE TRAINING: Neben mehreren kleineren Aktivitäten und Veranstaltungen ist für den 26.09.2015 eine Festveranstaltung geplant.

5 SLE FORSCHUNG UND BERATUNG

Das SLE führt anwendungsorientierte Forschungsaufträge in verschiedenen Formaten durch. Neben den Auslandsprojekten des Postgraduiertenstudiums und dem Sonder-Auslandsprojekt auch im Rahmen der BMBF „GlobE Initiative“ oder der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ des BMZ. Das SLE praktiziert zudem Curriculum-Beratung für universitäre Einrichtungen und gibt seine Erfahrung an Institutionen in Entwicklungsländern weiter.

5.1 Forschungsvorhaben

5.1.1 HORTINLEA

Horticultural Innovation and Learning for Improved Nutrition and Livelihood in East Africa



HORTINLEA ist ein interdisziplinär ausgerichtetes, internationales Forschungsprojekt, finanziert vom BMBF und BMZ im Rahmen der Initiative „Globale Ernährungssicherung – GlobE“ (bis 2018). Mehr als 19 deutsche und afrikanische Partneruniversitäten und internationale Agrarforschungszentren erarbeiten gemeinsame nachhaltige Lösungsstrategien

und angepasste Innovationen, um die Herausforderungen von Ernährungssicherung und „verborgenem Hunger“ in Ost-Afrika, insbesondere in Kenia, zu adressieren. Im Rahmen des Projekts werden Strategien entwickelt, mit denen Produktion, Qualität, Vermarktung und Konsum indigener Gemüsekulturen erhöht und die Effizienz von Wertschöpfungsketten verbessert werden können. Das SLE leitet zwei Teilprojekte in dem interdisziplinären Forschungsverbund: (I) das Teilprojekt 8: *Climate Change and Ecological Sustainability of Horticultural Value Chains* und (II) das Teilprojekt 13: *Transferring research results into policies and practise*.

Teilprojekt 8:

Climate change and ecological sustainability of Horticultural Value Chains

Das Teilprojekt forscht zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion und Vermarktung von Indigenen Afrikanischen Gemüsekulturen. Es geht vornehmlich um die Potenziale einer klimafreundlichen Produktion von lebenswichtigen Nährstoffen und damit die Förderung nachhaltiger Ernährungskulturen sowie um die Erarbeitung von Empfehlungen für erfolgversprechende Anpassungsstrategien. Im kleinbäuerlichen Anbau in Ostafrika gibt es eine

Vielzahl von indigenen Blattgemüsekulturen, wie beispielsweise Amaranth-, Kürbis- oder Kuhbohnenblätter. Diese Gemüse sind reich an Eisen, Magnesium und Kalzium, Vitaminen und Eiweiß. Im Rahmen der aktuellen Debatte um Mikronährstoffmangel, auch genannt „verborgener Hunger“, erlangen Blattgemüse zunehmend Bedeutung, obwohl sie traditionell eigentlich immer ein fester Bestandteil indigener Mahlzeiten im ländlichen Raum gewesen sind.

Für die Forschung in diesem Teilprojekt konnten zwei kenianische DoktorandInnen aus einer Vielzahl von Bewerbungen ausgewählt werden. Eine Kooperation zwischen der Egerton-Universität in Kenia, dem SLE und dem Potsdam Institut für Klimafolgenforschung wurde etabliert. Schwerpunkte sind die Anpassung an den Klimawandel in verschiedenen agrarökologischen Zonen in Kenia und die Vermeidung von Treibhausgasemissionen im Gemüsebau. Wissenschaftlich betreut werden die Forschungsarbeiten durch Prof. Hermann Lotze-Campen, der an der HU Berlin eine Sonderprofessur zu Nachhaltiger Landnutzung und Klimawandel besetzt.



Marktszene in Kenia: Indigene Afrikanische Gemüsekulturen werden aus dem bäuerlichen Anbauregionen direkt auf die städtischen Märkte transportiert. Der Markt in Juja, einem Vorort von Nairobi, ist weder befestigt, noch bietet er den Händlern Marktstände, Wasser oder ein Dach zum Schutz vor Sonne und Regen. Hygiene und Lebensmittelqualität nachhaltig zu sichern ist eine der vielen Herausforderungen in der Verbesserung der Wertschöpfungsketten von afrikanischen Blattgemüsekulturen.

Der Doktorand Barnabas Kiplagat Kurgat hat sein Masterstudium in Stuttgart-Hohenheim absolviert und wird der Frage nachgehen, inwieweit verschiedene Anbausysteme unterschiedliche Wirkungen auf Klima und Umweltsysteme haben. Als Anbausysteme werden die organische (mit Kompost) und konventionelle (mit chemischem Dünger) Gemüseproduktion und die kleinbäuerliche extensive (ohne jegliche Düngung) verglichen. So wird er über einen Klimakammersystemversuch die „Abgase“ aus der Gemüseproduktion messen. Dabei werden nicht nur Kohlendioxid, sondern auch die Treibhausgase Methan und Lachgas, eine Stickstoffverbindung, die vor allem dann produziert wird, wenn chemischer Dünger im Boden mit Sauerstoff reagiert. Zudem wird er die Böden unter die Lupe nehmen, inwieweit die verschiedenen Anbausysteme in der Lage sind, als Kohlenstoffsinken langfristig Kohlenstoff in der organischen Substanz im Boden zu binden – denn CO₂-Senke-Potenziale im Gemüse- und Ackerbau hat der Aufbau von organischer Substanz (Humus) in den Böden durch angepasstes Humusmanagement. In einer Simulation sollen Empfehlungen erarbeitet werden, auf welche Weise und wo in Kenia möglichst klimafreundlich die indigenen Blattgemüse angebaut werden können,

und wieviel Treibhausgase sie pro Einheit Vitamin A produzieren, zum Beispiel im Vergleich zu exotischem Gemüse wie Tomaten.

Das Themenfeld Anpassung an den Klimawandel wird von Winifred Chepkoech bearbeitet. Sie hat einen Masterabschluss in Gemeinwesenentwicklung und Beratung und wird die Auswirkungen von Temperaturerhöhung und veränderten Niederschlägen auf die Gemüseproduktion in verschiedenen agrarökologischen Zonen Kenias untersuchen. Ein erster wichtiger Schritt wird sein, die Literatur zu Auswirkungen des Klimawandels in der Region, in Kenia und speziell auf den Gemüsebau bezogen, auszuwerten. Während Daten des kenianischen Wetterdienstes ausgewertet werden, soll die bäuerliche Sichtweise über Fokusgruppen mit BeraterInnen, Vermarktern und GemüsebauerInnen vertieft werden. Im Verlaufe der Forschung entstehen Kosten-Nutzen-Rechnungen, die die Wirtschaftlichkeit von Anpassungsmaßnahmen im Gemüsebau darstellen. Außerdem sollen Empfehlungen gegeben werden, wie diese Maßnahmen über Anpassungsprogramme sinnvoll gefördert werden könnten.

Teilprojekt 13: *Transferring research results into policies and practise*



Vermehrung indigener
Gemüsepflanzen in Kenia

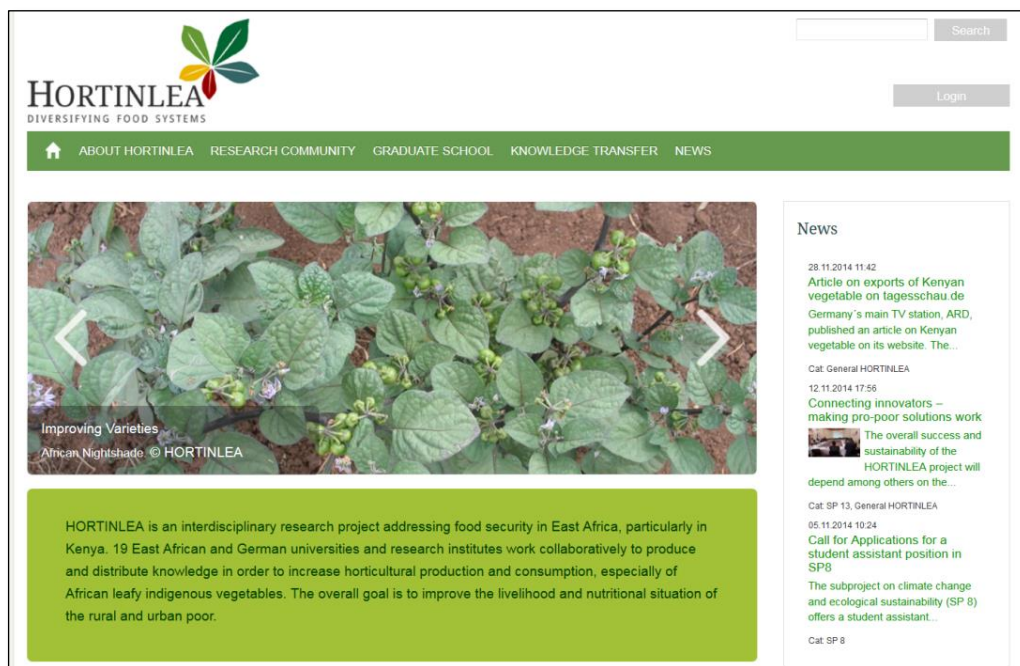
In dieses Teilprojekt ist das SLE bereits seit August 2013 aktiv involviert und ist für die interne und externe Kommunikation bei HORTINLEA sowie für die nachhaltige Verbreitung und Anpassung der Forschungsergebnisse verantwortlich. Das Ziel dieses Teilprojekts ist zweigeteilt: Zum einen wird eigene Forschung zum Thema: „*Dissemination and Utilisation of Research Results*“ und die Integration lokalen Wissens in den Forschungsprozess betrieben. Zum anderen werden die aktuellen Forschungsergebnisse von HORTINLEA an die entscheidenden Beteiligten in Kenia herangetragen – an KleinbäuerInnen, politische Entscheidungsträger, lokale Organisationen, kommerzielle Betriebe etc. Durch das permanente Feedback von diesen Akteuren wird die HORTINLEA *Dissemination Strategy* ständig verbessert und angepasst, um das Konsortium bei der Erarbeitung und Verbreitung problemorientierter und lokal angepasster Lösungen zu unterstützen.

Um die Akteure und mögliche Kooperationspartner sowie deren Interaktionen und Wechselwirkungen zu analysieren, wurde 2014 im Auftrag des BMBF-finanzierten HORTINLEA-Projekts ein SLE-Auslandsprojekt mit TeilnehmerInnen des 53. SLE-Jahrganges und WissenschaftlerInnen der JKUAT und KALRO konzipiert und durchgeführt. Die Studie „*Connecting Innovators – making pro poor solutions work. The innovation system of African leafy vegetables in Kenya*“ (Kap. 3.3) analysiert die Integrationsmöglichkeiten kenianischer KleinbäuerInnen in lokale Wertschöpfungsketten indigener Gemüsearten und die Einbettung des lokal vorhandenen Wissens in landwirtschaftliche Innovationsprozesse. Aufbauend auf den Schlussfolgerungen und Empfehlungen der SLE-Studie wird das Team des Teilprojekts 13 in den

nächsten Monaten die Disseminationsstrategie für die HORTINLEA-Forschungsergebnisse weiterentwickeln.

Teil des Teams sind zwei kenianische DoktorandInnen, die im Sommer 2014 mehrere Wochen in Deutschland verbracht haben und sich gegenwärtig mit der Konzeption der empirischen Forschungsphase in Kenia befassen. Der intensive Austausch zwischen den Forschenden in Deutschland und in Kenia ist ein zentrales Element des Gesamtvorhabens.

Als wichtige Kommunikationsplattform hat das Team eine HORTINLEA-Internetseite mit einem integrierten Intranetbereich für die beteiligten WissenschaftlerInnen eingerichtet. Neben der Fertigstellung des Projekt-Logos, des Flyers und des Projektposters, wird alle drei Monate ein interner Newsletter versendet, der die Mitglieder des Konsortiums über die aktuellen Fortschritte im Projekt informiert. Der Newsletter soll u.a. ein wichtiges Instrument für den Zusammenhalt und die Motivation innerhalb der *Research Community* werden.



Im August 2014 wurde die erste Phase der Dreharbeiten eines HORTINLEA-Kurzfilms und eines HORTINLEA-Trailers gestartet. Der Kurzfilm soll vor allem das Fachpublikum, Forschende und internationale ExpertInnen mit den alltäglichen Herausforderungen der kenianischen KleinbäuerInnen bekannt machen und somit zur Entwicklung lokal angepasster und „kostengünstiger“ Lösungen und Innovationen beitragen. Mit dem bereits gesammelten Material ist eine Produktion von weiteren Informationsvideos und Lernmaterial sowie Videodokumentationen von künftigen HORTINLEA-Disseminationsaktivitäten vor Ort geplant.

Im September 2014 fand das zweite HORTINLEA-Jahrestreffen mit allen projektbeteiligten WissenschaftlerInnen in Nairobi statt. Neben dem Erfahrungs-

austausch zwischen allen Teilprojekten, haben die vom Teilprojekt 13 organisierten Workshops zum Thema „*Our Message – HORTINLEA Innovations*“ eine wichtige Rolle gespielt. Hier wurden die involvierten ForscherInnen durch Gruppenarbeit und gegenseitige Präsentationen von erwarteten Lösungen und Innovationen über die Wichtigkeit problemorientierten Forschens und Wege zur Entwicklung lokal angepasster Lösungen sensibilisiert. Außerdem wurde im Rahmen des Jahrestreffens ein erster Stakeholder-Dialog organisiert, bei dem die HORTINLEA-Projektmitglieder und VertreterInnen von deutschen und kenianischen Entwicklungsorganisationen und Wissenschaft gemeinsame Strategien für eine effiziente Wissensverbreitung diskutiert haben.

Im Verlauf des Jahres 2014 wurden außerdem mehrere Treffen, Runde Tische, Gruppendiskussionen, Workshops, Interviews, und Fachgespräche mit kenianischen und deutschen Entscheidungsträgern des Agrarsektors, mit WissenschaftlerInnen und FachexpertInnen sowie BäuerInnen und VertreterInnen von Bauernorganisationen sowie NGOs organisiert und durchgeführt. Zwei Präsentationen und Diskussionen der Ergebnisse des SLE-APs wurden in Nairobi und in Berlin mit der Teilnahme eines breiten Publikums organisiert. Zusätzlich sind für 2015 Pressearbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an internationalen Konferenzen sowie mehrere Publikationen geplant.

5.1.2 Trans-SEC

Innovating pro-poor Strategies to safeguard Food Security using Technology and Knowledge Transfer

Trans-SEC ist ein internationales und -disziplinäres Konsortium, das aus 14 Partnern besteht und mehr als 50 WissenschaftlerInnen sowie zahlreiche weitere Akteure umfasst. Das Forschungskonzept zielt auf die Sicherung der Ernährungssysteme für die kleinbäuerliche Landwirtschaft in zwei Regionen Tansanias ab. Dabei sollen innovative Strategien entlang der Wertschöpfungsketten von Nahrungsmitteln im Bereich des kleinbäuerlichen Regenfeldbaus in Tansania identifiziert, übertragen und an die Standortbedingungen angepasst werden.

Verbundprojekte sind nicht nur fachlich anspruchsvoll, sie stellen aufgrund der Vielzahl beteiligter Institutionen und Personen, die z.T. aus unterschiedlichen regionalen, fachlichen, sektoralen und kulturellen Zusammenhängen kommen, auch immer eine Herausforderung für Kommunikation und Zusammenarbeit dar. Mit dem Zusammentreffen verschiedener Hintergründe, Zielsetzungen und Interessen sind daher Reibungspunkte vorhersehbar, die dafür sorgen, dass Verbundprojekte häufig mit zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen Institutionen, Organisationen und Menschen einhergehen.

Damit diese Auseinandersetzungen produktiv bleiben und nicht zu Konflikten ausufern, hat Trans-SEC schon bei der Planung eine Konfliktpräventionskomponente, inklusive Mediation, eingebaut: das *Conflict Prevention and Management System (CPM)*. Am Aufbau und bei der Forschung zu dieser Komponente sind das ZALF (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung), das IKM (Institut für Konfliktmanagement der Europa Universität Viadrina Frankfurt)

sowie das SLE beteiligt. Für das SLE arbeitet Dirk Sprenger im CPM als *Senior Facilitator*. Er hat das CPM mit aufgebaut, Trainings durchgeführt und begleitet Trans-SEC durch *Coachings* und Mediationen. Das CPM besteht aus einer Koordinierungsgruppe mit Sitz in Berlin. Diese ist insgesamt für das CPM verantwortlich und begleitet die Forschung der beiden CPM-DoktorantInnen. Darüber hinaus gibt es eigenständige CPM-Strukturen in Tansania und in Deutschland, die in regelmäßigem Austausch miteinander stehen. Über *Awareness Trainings*, die insgesamt dreimal in Tansania und Deutschland durchgeführt wurden, konnten über 40 Personen sensibilisiert werden. Die Trainings dienen auch der Prävention von negativer Konflikteskalation. Darüber hinaus gibt es Konfliktkontaktpersonen in beiden Ländern. Diese stellen sicher, dass auftretende Konflikte frühzeitig erkannt und angemessen aufgegriffen und bearbeitet werden können. Die Kontaktpersonen werden von der Koordinierungsgruppe begleitet und nach Bedarf gecoacht.

5.1.3 Forschungsvorhaben: Strukturwandel in Afrika sozial und ökologisch nachhaltig gestalten

Das SLE führt seit Dezember 2014 das Forschungs- und Beratungsprojekt „Strukturwandel in Afrika sozial und ökologisch nachhaltig gestalten“ für das BMZ im Rahmen der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ durch.

Das Vorhaben läuft von 2014 bis 2017, das Gesamtbudget beträgt 750.000 €. Ziel des Projekts ist die Entwicklung wissenschaftlich fundierter und realistischer Zukunftsszenarien am Beispiel der drei Länder Äthiopien, Benin und Sambia und darauf aufbauend Empfehlungen mit Strategien und Instrumenten für die Förderung eines sozial und ökologisch nachhaltigeren Strukturwandels in ländlichen Räumen.

Da die Szenarien bestehende politische Grundstrukturen berücksichtigen und mit empirischen Daten unterfüttert werden, werden darin Veränderungsprozesse in 10 und in 20 Jahren aufgezeigt, die tatsächlich erreicht werden können – wenn sie gewollt und vorangetrieben werden.⁶ Ausgehend von einer konzeptionellen Phase und einer Dokumentenanalyse zum Strukturwandel werden empirische Daten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene erhoben, die letztlich alle in die Strukturwandelszenarien einfließen.

Für die einzelnen Trend- und Potenzialanalysen sowie die Identifikation von Strategien und Instrumenten variieren die Methoden je nach Untersuchungsebene und Dimension. Auf der nationalen Ebene werden neben Dokumentenanalysen Interviews mit ExpertInnen in den Ländern geführt und Multi-Stakeholder-Dialoge/Workshops mit der Methode PACA (*Participatory Appraisal of Competitive Advantage*) durchgeführt. Auf der regionalen Ebene sollen Poten-

6 Szenarien sind keine Prognosen, sondern stellen **mögliche** Veränderungsprozesse dar, die durch bestimmte Politiken, Strategien und Maßnahmen als realistisch angesehen und mehr od. minder „gelenkt“ werden können (vgl. z.B. iied, 2014). Die Szenarien werden diskursiv & qualitativ angelegt, quantitative Daten werden mit verarbeitet.

ziale für die Wirtschaftsakteure identifiziert werden und deren Nutzung soll erleichtert werden, indem die systemische Wettbewerbsfähigkeit in den identifizierten Potenzialsektoren analysiert wird. Auf der lokalen Ebene werden *Livelihood*-Systeme und die Nutzung ökonomischer Opportunitäten für die Armen identifiziert, wobei alle Anforderungen an funktionierende Wertschöpfungsketten und Ernährungssysteme berücksichtigt werden müssen.



Strategien und Instrumente zur sozialen Inklusion und zur ökologischen Nachhaltigkeit: Hauptziel dabei ist die Entwicklung von Strategien, Instrumenten und Maßnahmen, die es Armen ermöglichen, am wirtschaftlichen Fortschritt teilzuhaben, und zwar in ökologisch nachhaltiger Form. Die Integration der Armen kann prinzipiell sowohl durch Beibehaltung selbständiger Wirtschaftsweise als auch durch abhängige Beschäftigung erfolgen. Beide Möglichkeiten werden im Vorhaben berücksichtigt. Hinsichtlich selbständiger KleinbäuerInnen hat das SLE in einer [Metaanalyse](#) von 35 seiner Studien herausgefunden, dass die erfolgreiche Integration armer KleinbäuerInnen in Wertschöpfungsketten und in ein nachhaltiges Naturressourcenmanagement vor allem vom passgenauen institutionellen Setting abhängt – ansonsten profitieren nur die besser gestellten Bauern und die Ärmsten fallen heraus.

Übliche Förderansätze sind daher i.d.R. nur dann Armen zuträglich, wenn sie institutionell so eingebettet werden, dass die Eintrittsbarrieren in die jeweiligen Regime gesenkt oder die Risikotragfähigkeit der Armen gesteigert wird (vgl. Beckmann, Neubert, Fleig, 2014). Dabei ist es wesentlich, dass sich die KleinproduzentInnen in Organisationen spezifischen Zuschnitts zusammenschließen, in die sie Vertrauen haben und befähigt werden, gewisse Risiken einzugehen und wirtschaftlich sinnvoll zu handeln. Diese institutionellen Zuschnitte zu definieren, wird eine der Herausforderungen der Untersuchung sein. Darüber hinaus geht es darum, geeignete EZ-Maßnahmen zu formulieren, die die Bildung solcher Regime und die Integration Armer begünstigen.

5.2 Hochschulkooperationen

5.2.1 Hochschulkooperation mit Mosambik und Brasilien

Seit Beginn des Jahres 2013 führt das SLE ein trilaterales, vom DAAD kofinanziertes Projekt der Hochschulkooperation durch. Zur langjährigen Partneruniversität Eduardo Mondlane (UEM) in Mosambik kam die *Universidade Federal Rural de Rio de Janeiro* (UFRRJ) hinzu, die ländliche Universität des Bundesstaates Rio de Janeiro. SLE und UFRRJ sollen die UEM im Prozess der Curricularreform unterstützen. Evaluierungen hatten ergeben, dass Studierende und Abnehmerorganisationen nach der erfolgreichen Etablierung und

Konsolidierung eine weitere Ausdifferenzierung des vom SLE mitaufgebauten Masterprogramms „Ländliche Entwicklung und Entwicklungsmanagement“ wünschen. Drei Spezialisierungsrichtungen werden entwickelt und eingeführt: (I) Ressourcengovernance (incl. Ressourcenmanagement, Klimawandel, Katastrophenvorsorge), (II) Entwicklungsmanagement (Planung, Monitoring, Evaluierung, Stakeholderdialoge, partizipative Methoden etc.) und (III) Ernährungssicherung und Nahrungssicherheit – Themenbereiche, die für das Land von großer Bedeutung sind. Neben der Reformierung des professionalisierenden Masterprogramms sollen ein stärker akademisch ausgerichtetes Masterprogramm („Entwicklungssoziologie“) und ein interdisziplinäres Doktorandenprogramm entwickelt werden. Die KollegInnen aus Brasilien nahmen an gemeinsamen Workshops teil, unterstützten die Konzeption und Ausarbeitung und werden zukünftig als Lehrkräfte verschiedene Module in Maputo anbieten. Studierende aus beiden lusophonen Ländern besuchten die jeweiligen Partneruniversitäten.

Die brasilianischen Partner sehen in der Kooperation mit dem SLE und der UEM eine Chance, ihre Forschung anwendungsorientierter auszurichten, um hierdurch einen stärkeren Beitrag zu regionalen Entwicklungsprozessen zu leisten. Die vom SLE entwickelte Methodik der „Aktions- und Entscheidungsorientierten Untersuchungen (AEU)“ füllt genau diese Lücke: Indem Untersuchungskonzepte entwickelt werden, die klar den Verwendungszusammenhang definieren und die Nutzer von Forschungsergebnissen ins Zentrum der Konzeption rücken, wird ein enger Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Problemlösungsbedarf und akademischer Forschung geschaffen. Aber auch andere Inhalte waren und sind nachgefragt: Kurse, die das SLE im Bereich Kommunikation und Arbeitstechniken entwickelt hat (Teamarbeit, in-



TeilnehmerInnen des AEU-Workshops an der Universität in Rio de Janeiro

terpersonelle Kommunikation, Moderation, Konfliktmanagement u.a.) und die an der mosambikanischen UEM seit langer Zeit fester Bestandteil des Curriculum sind, wurden 2014 an der UFRRJ in Rio eingeführt. Hierzu unterrichteten DozentInnen aus Maputo und Berlin gemeinsam an der UFRRJ. Die dortige akademische Leitung will die Module zu AEU und Kommunikation nun fest in ihr Curriculum integrieren.

In Mosambik lag ein weiterer Schwerpunkt der Beratung durch das SLE auf Öffentlichkeitsarbeit und Werbung. Das Masterprogramm braucht eine überzeugende Werbung, um qualifizierte BewerberInnen zu interessieren, und potenzielle Kooperationspartner für anwendungsorientierte Forschung zu gewinnen. Das Masterprogramm verfügt jetzt über eine eigene Kommunikationsstrategie: Zahlreiche Aktivitäten wie der Aufbau eines Alumni-Netzwerkes und öffentliche Diskussionsveranstaltungen konnten bereits in die Tat umgesetzt werden.

Mosambikanische DozentInnen und StudentInnen konnten zudem vom Angebot SLE TRAININGS profitieren und nahmen an den Kursen *Management of Development Projects* und *Conflict Management and Conflict Transformation* teil – Themenbereiche, die die Teilnehmenden in ihre berufliche Tätigkeit integrieren können.

Das SLE profitiert durch diese internationale Kooperation in vielfacher Hinsicht: Zentrale Module von SLE STUDIUM werden international „getestet“ und an den dortigen Kontext angepasst, Lehr- und Lernerfahrungen fließen zurück in die Verbesserung von Lehre und anwendungsorientierter Forschung, internationale Kooperationen und neue Netzwerke werden für anwendungsorientierte Forschung genutzt. Die Erfahrungen der neuen SÜD-SÜD-Kooperation (vor allem mosambikanische DozentInnen an brasilianischen Universitäten) sind ein Beleg dafür, dass das SLE „Produkte“ entwickelt, die durch Multiplikatoren weitergetragen werden können und auf eine breite Nachfrage treffen.

5.2.2 Hochschulkooperation mit Kolumbien

Seit Anfang 2014 unterstützt der DAAD die Kooperation zwischen dem SLE und der kolumbianischen *Universidad Autónoma de Manizales* (UAM) in der Einführung des Konzepts von angewandter Auftragsforschung als neue Forschungslinie in der Universität. Vorausgegangen war ein gemeinsames Auslandsprojekt von SLE-TeilnehmerInnen und UAM-DozentInnen im Jahr 2013.

Die DAAD-geförderten Maßnahmen umfassen neben der Ausbildung eines 12-köpfigen interdisziplinären Kernteams von DozentInnen in Methoden von „Aktions- und Entscheidungsorientierten Untersuchungen“ (AEU), hauptsächlich den Bereich Organisationsentwicklung des Hochschulmanagements und Netzwerkbildung.

Im März und Oktober fanden jeweils Trainings und Beratungen in Kolumbien statt, im Mai 2014 war das Management-Team der UAM zu Besuch am SLE. Der Bedarf an interdisziplinärer, angewandter Forschung mit regionalem Fo-

kus wird von kolumbianischer Seite als sehr hoch eingeschätzt, sowohl von politischen Entscheidungsträgern, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft, als auch von den Universitäten selbst. Es wird immer wieder darauf verwiesen, dass mit Abschluss der Friedensverhandlungen (der für 2015 angestrebt wird), auch vermehrt finanzielle Mittel zur Erarbeitung von kontextgerechten Lösungen regionaler Entwicklungsstrategien zur Verfügung gestellt werden, und dass die Universitäten dabei eine wichtige Rolle spielen werden.



TeilnehmerInnen der Dozentenweiterbildung

6 Finanzen

6.1 Einnahmen, Ausgaben, Mittelverteilung

Die Einnahmen und Ausgaben des SLE gestalteten sich wie in der folgenden Übersicht dargestellt:

Einnahmen 2014 **1.526.100,00 €**

davon:

■ Zuwendung BMZ	331.600,00 €
■ Zuwendung Senat	335.000,00 €
■ Drittmittel (inkl. Eigenmittel von ca. 60.000€)	699.500,00 €
■ Zuschuss HU	160.000,00 €

Ausgaben 2014 insgesamt **1.526.100,00 €**

davon:

■ Gehälter	353.100,00 €
■ Honorare	401.300,00 €
■ Auslandsprojekte und Sachkosten	599.620,00 €
■ Darlehen (mit Stipendienanteil 25%)	172.680,00 €

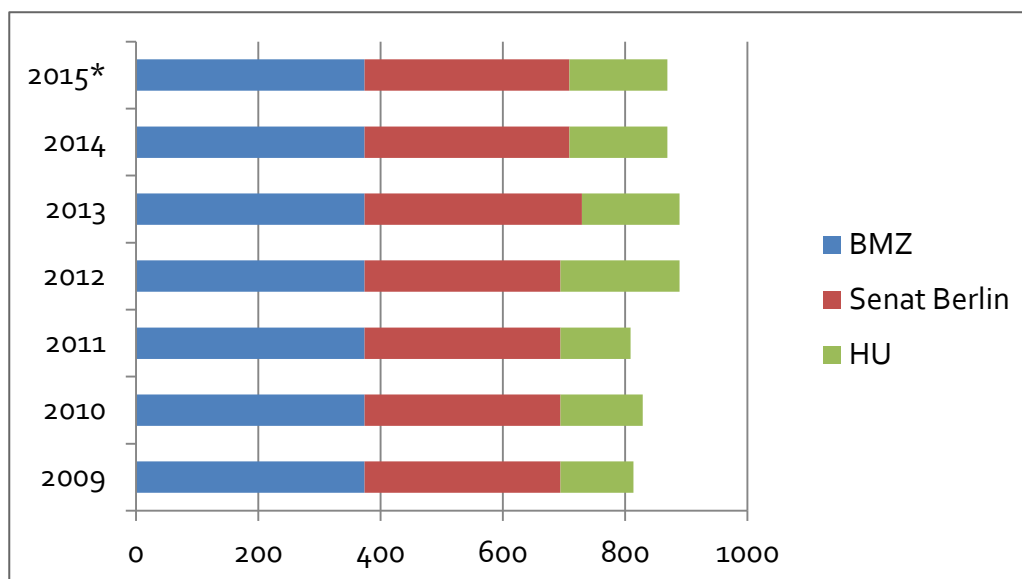
Die folgenden Übersichten und Graphiken zeigen die Entwicklung der Zuschüsse und Drittmittel des SLE von 2009 bis 2015* in T Euro:

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*
BMZ	374,0	374,0	374,0	374,0	374,0	374,0	374,0
Senat Berlin	320,0	320,0	320,0	320,0	355,0	335,0	335,0
HU	119,7	134,7	114,6	195,1	160,0	160,0	160,0
Drittmittel	280,1	280,1	236,8	284,8	634,5	699,5	1.229,3
Gesamt	1.038,0	1.108,8	1.045,4	1.173,9	1.523,5	1.568,5	2.098,3

*Voraussichtliche Zahlen

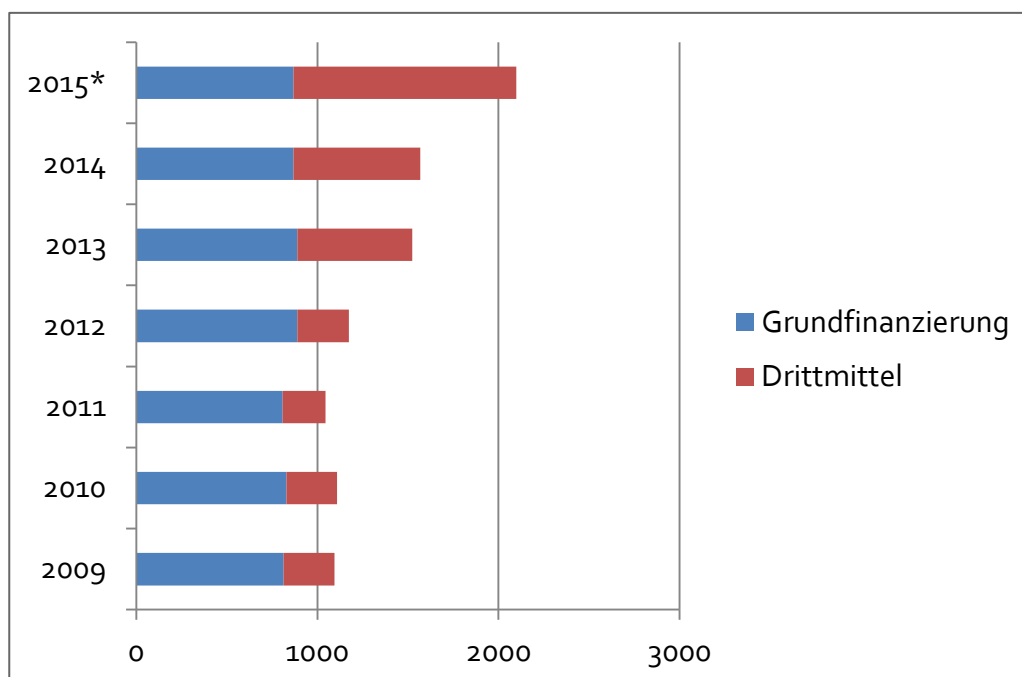
Zusätzlich zu den aufgeführten Mitteln stellt die HU dem SLE die neuen Räumlichkeiten am Robert-Koch-Platz 4 zur Verfügung.

Abb. 3: SLE-Grundfinanzierung von 2009 bis 2015*



*Voraussichtliche Zahlen

Abb. 4: SLE-Grundfinanzierung und Drittmittel von 2009 bis 2015*



*Voraussichtliche Zahlen

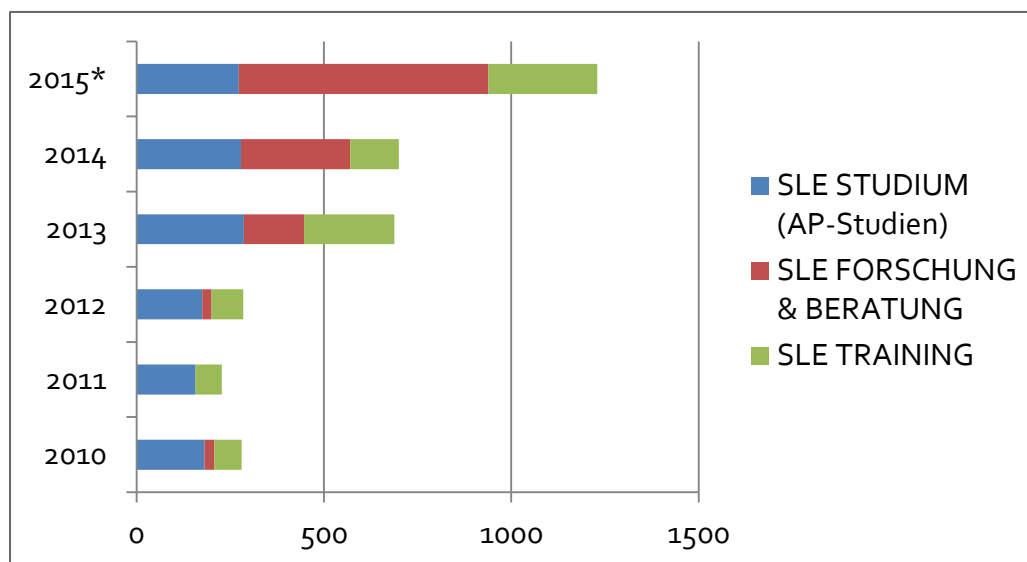
Im Jahr 2014 ist die Drittmittelfinanzierung des SLE um weitere ca. 55 T€ gestiegen. Dieser Zuwachs ist hauptsächlich dem Bereich FORSCHUNG & BERATUNG zuzuschreiben, wie der folgenden Übersicht zu den drei SLE-Geschäftsfeldern entnommen werden kann:

**Verteilung der SLE-Drittmittel auf die drei Geschäftsfelder
im Zeitraum von 2010 bis 2015* in T Euro**

	SLE STUDIUM (AP-Studien)	SLE FORSCHUNG & BERATUNG	SLE TRAINING
2010	181,0	27,1	72,5
2011	157,0	0	70,8
2012	175,0	25,0	84,8
2013	286,8	160,0	241,5
2014	278,7	291,3	129,5
2015*	272,7	666,2	290,4

*Voraussichtliche Zahlen

Abb. 5: SLE- Drittmittelverteilung



*Voraussichtliche Zahlen

Im Bereich SLE STUDIUM (AP-Studien) ist der Anstieg der Drittmittel aus dem Jahr 2013 relativ stabil geblieben, da 2014 fünf Auslandsprojekte durchgeführt wurden. Weiterhin ist es ein Anliegen des SLE, die Partnerländer intensiver an den Auslandsprojekten zu beteiligen. Dies bewirkt eine engere Zusammenarbeit mit lokalen Studierenden und TeamleiterInnen, die häufig im Tandem mit den SLE-TeamleiterInnen arbeiten, jedoch auch eine Erhöhung der Kosten der APs.

Im Geschäftsfeld FORSCHUNG & BERATUNG haben die erfolgreiche Akquise für ein weiteres Teilprojekt im Verbundforschungsprojekt HORTINLEA sowie das neu bewilligte BMZ-Forschungsvorhaben zu Strukturwandel in Afrika die weitere Erhöhung der Drittmittel bewirkt und somit die Ausweitung dieses Bereiches fortgesetzt.

Der niedrige Drittmittelanteil für SLE TRAINING im Jahr 2014 ist auf einmalige zusätzliche Sondermittel zur Durchführung von Kursen in französischer und portugiesischer Sprache in 2013 zurückzuführen.

6.2 Bewilligte Anträge 2014

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“:

- Forschungs- und Beratungsprojekt "Strukturwandel in Afrika sozial und ökologisch nachhaltig gestalten"
Gesamtlaufzeit: 2014 – 2017
Gesamtbudget: 750.000 €

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF):

- HORTINLEA Teilprojekt 8: *Climate change and ecological sustainability of Horticultural value Chains*
Gesamtlaufzeit: 2014-2018
Gesamtbudget: 330.000 €

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD):

SLE TRAINING

- Förderprogramm 2015/2016: Alumniprogramm BMZ zweijährig
(Ko-finanzierte Teilnahme von Alumni aus DAC-Ländern)
- Förderprogramm 2015/2016: Alumniprogramm AA zweijährig
(Ko-finanzierte Teilnahme von Alumni aus IL-Ländern)
- Förderprogramm 2015: Alumniprogramm BMZ einjährig
(Aktivität B – 10 Jahre SLE TRAINING – Strategieworkshop und Jubiläumsfeier)
- Förderprogramm 2015: „Qualitätsnetz Biodiversität“ Alumniprogramm BMZ (Ko-finanzierte Teilnahme von Alumni aus DAC-Ländern)

7 Personal, Termine und Mitgliedschaften

7.1 Arbeitsschwerpunkte der MitarbeiterInnen

Dr. Susanne Neubert (Direktorin): Gesamtentwicklung SLE, Forschung: „Indigenous vegetables“ und „Strukturwandel in Afrika“
Schwerpunktregion: Afrika

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung ■ Anpassung an den Klimawandel, Naturressourcenmanagement ■ Bodenschonende Landnutzung
	Methoden
	■ Evaluierung/ Wirkungsanalyse ■ Partizipative und computergestützte Methoden der empirischen Sozialforschung
SLE STUDIUM	■ Modul 1 (siehe Lehrprogramm) ■ Auslandsprojekttakquise ■ Betreuung AP Paraguay, AP Kambodscha und S-AP Kongo ■ Metaanalysen
SLE TRAINING	■ Vorkonzeption von Trainings
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Forschungsanträge mit Thaer-Institut und ZALF im Rahmen von GlobE ■ Supervision HORTINLEA (SP 8 und 13), Board Member ■ Strategien, Entwicklung Positionen/ Stellungnahmen ■ BMZ-Forschung „Strukturwandel in Afrika“

Dr. Karin Fiege (stellv. Direktorin): Entwicklung Lehrprogramm
SLE-STUDIUM, Forschung und Curricularberatung
Schwerpunktregionen: Afrika, Haiti, Brasilien

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Zusammenarbeit mit fragilen Staaten ■ Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ■ Ressourcenmanagement
	Methoden
	■ Empirische Sozialforschung
SLE STUDIUM	■ Modul 2 + 5 ■ Trainer- und Teamleiterbetreuung ■ Betreuung AP SADC
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Curricularentwicklung ■ Anwendungsorientierte Forschung ■ Gastdozentin an der Eduardo Mondlane Universität Maputo, an der Ländlichen Bundesstaatsuniversität von Rio de Janeiro und an der Universität von Manizales in Kolumbien

Gesa Grundmann: Ausbildung, Trainings, Berufsfeld
Schwerpunktregionen: Lateinamerika, Karibik, Asien

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Dezentralisierung, Ländliche Entwicklung, Ressourcenmanagement
	Methoden
	■ Teamarbeit, Workshop-Gestaltung, Organisationsentwicklung, Coaching, Beratung, Moderation, M&E, Wirkungserfassung, Curriculum- und Methodenentwicklung
SLE STUDIUM	■ Module 3+4 ■ Alumniarbeit ■ Berufsfeldanalysen/ -coaching
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Hochschulkooperation Kolumbien (Einführung von angewandter Forschung) ■ Training und Beratung

Anja Kühn: Ausbildung und angewandte Forschung

Schwerpunktregionen: Afrika und Karibik

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Wertschöpfungskettenansatz ■ Zusammenarbeit mit fragilen Staaten (Haiti)
	Methoden
	■ Veranstaltungsmanagement
SLE STUDIUM	■ Entwicklungspolitische Diskussionstage/ EPDT ■ Betreuung AP Kenia und Tadschikistan ■ Betreuung Vor- und Hauptauswahl
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Forschungs- und Beratungsanträge ■ BMZ-Forschung „Strukturwandel in Afrika“

Anja Schelchen: Trilaterale Hochschulkooperation, Curricula-Beratung und Training

Schwerpunktregionen: Mosambik, Brasilien

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Bildungsplanung und Capacity Development ■ Entwicklung didaktischer Materialien
	Methoden
	■ Empirische Sozialforschung
SLE STUDIUM	■ Modul 5
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Aufbau und Wissensmanagement trilaterale Hochschulkooperation Mosambik und Brasilien ■ Curricula-Beratung ■ Konzeption von Trainings

Anja-Katrin Fleig: SLE TRAINING

Schwerpunktregionen: Südliches und westliches Afrika

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Naturressourcenmanagement
SLE TRAINING	■ Weiterentwicklung und Koordinierung
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Entwicklung Prototyp Metaanalyse der AP-Studien

Annika Buchholz: SLE TRAINING

Schwerpunktregion: Lateinamerika

Arbeitsschwerpunkte Themen

- Sozial- und Kulturanthropologie
- Anpassung an den Klimawandel

Methoden

- Veranstaltungsmanagement

SLE TRAINING

- Vorbereitung / Facilitation von Trainingskursen
- Öffentlichkeits- und Alumniarbeit

Emil Gevorgyan: Angewandte Forschung

Schwerpunktregionen: Afrika, Zentralasien, Kaukasus

Arbeitsschwerpunkte Themen

- Ländliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Innovationssysteme in der Landwirtschaft, Indigene Nahrungssysteme, Wertschöpfungskettenansatz, Agrarpolitik und -handel

Methoden

- Partizipative Projektplanung und -management, M&E, Empirische Sozialforschung, landwirtschaftliche Bildung und Beratung, Wissensmanagement, Moderation und Workshop-Gestaltung

SLE FORSCHUNG
und BERATUNG

- Projektkoordinator für ein Teilprojekt von HORTINLEA
- Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Mittelgeber und interessierter Öffentlichkeit. Organisation, Weiterentwicklung und Kontrolle der Arbeitsabläufe, Verwaltung der projekteigenen Infrastruktur und Ressourcen

Dr. Silke Stöber: Angewandte Forschung
Schwerpunktregionen: Südostasien, Ostafrika

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Ernährungssicherung, ländliche Entwicklung und Landrechte, Klimawandel, Gender
	Methoden
	■ Partizipation, Aktionsforschung, Transdisziplinarität
SLE TRAINING	■ Kursleitung Klimawandel und nachhaltige Entwicklung
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Koordination Teilprojekt Klimawandel und ökologische Nachhaltigkeit in HORTINLEA

Johanna Hartung: Öffentlichkeitsarbeit und angewandte Forschung
(Studentische Mitarbeit)
Schwerpunktregionen: Westafrika, Lateinamerika

Arbeitsschwerpunkte	Themen
	■ Entwicklungspolitische Kommunikation
SLE FORSCHUNG und BERATUNG	■ Unterstützung der internen und externen Kommunikation des HORTINLEA-Projektes

Sabine Dörr: Verwaltungsleitung

Arbeitsschwerpunkte	Verträge und Abrechnungen, Stipendien, Personalverwaltung, Reiseabrechnung, Verwaltung der Auslandsprojekte und Forschungsaufträge, Verwendungsnachweise
---------------------	--

Simone Aubram: Sekretariat

Arbeitsschwerpunkte	Allgemeine Teilnehmerbetreuung, Verwaltung der TN-Unterlagen, Vorbereitung der Vor- und Hauptauswahl, Werbung, Homepage-Pflege, Vorbereitung der Zwischen- und Abschlussequierung
---------------------	---

7.2 Moderationen, Vorträge, Beratungen, Veranstaltungen

JANUAR

- 16.01.
Pastoralism and Food Security – The Hunger of the Forgotten. Podiumsdiskussion des SLE im Rahmen des Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) in Kooperation mit „Tierärzten ohne Grenzen (ToG) e.V.“ und der „Liga für Hirtenvölker“ im Rahmen der Grünen Woche, Berlin. Organisation und Moderation: Susanne Neubert (SLE) und Frederike Schulze Hülshorst (ToG)

FEBRUAR

- 01.02.
Vortrag und Messestand im Auswärtigen Amt bei der Berufsmesse zur Arbeit Internationaler Organisationen. Berlin. Anja Kühn
- 17.02.
Besuch in der Personalabteilung der GIZ in Eschborn zur Sondierung neuer Trends und Bedarfe. Gesa Grundmann und Susanne Neubert
- 17.02.
SLE-Stammtisch in Frankfurt. Gesa Grundmann und SLE-Alumni
- 19./20.02.
Gutachterausschüsse der Welthungerhilfe. Bonn. Karin Fiege: Mitglied des Ausschusses
- 25.02.
Teilnahme am Workshop „*Promoting Civil Society – Theory and Practice*“. Welthungerhilfe. Bonn. Anja Kühn

MÄRZ

- 8.-19.03.
Konferenz zur Curricularreform und zur trilateralen Kooperation. Mosambik, Maputo. Karin Fiege
- 15.03.-05.04.
Beratung der Universidad Autónoma de Manizales (UAM) zum Thema angewandte Forschung. Zweiwöchiges Intensivtraining mit DozentInnen der UAM zum Konzept „AEU“. Kolumbien, Manizales. Gesa Grundmann
- 18.03.
Afrika-Tage des BMBF – Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit in Bildung und Forschung. HORTINLEA- Repräsentanz. Berlin. Koordination von zwei Teilprojekten HORTINLEAs. Susanne Neubert und Emil Gevorgyan

April

- 14./15.04.
Retreat zur Überarbeitung des AEU-Skriptes mit SLE-Mitarbeiterinnen und TeamleiterInnen. Vieregge. Karin Fiege, Anja Kühn, Anja Schlechen

MAI

- 03.-17.05.
Besuch einer kolumbianischen Delegation der Universidad Autónoma de Manizales (UAM) am SLE zum Kennenlernen der HU und der Arbeit des SLE. Reise nach Frankfurt und Bonn zum Besuch von Institutionen (GIZ, KfW, DAAD, DEval). Gesa Grundmann
- 6.-10.05.
Besuch des Dekans der Fakultät für Literatur und Sozialwissenschaften der Eduardo Mondlane Universität Maputo am SLE. Karin Fiege und Anja Schelchen
- 10.05.
Lange Nacht der Wissenschaften: SLE-Thema – Ernährungssicherung und -qualität in Entwicklungsländern. Wie Forschungsergebnisse in die Politik und Praxis einfließen. Verbundprojekt HORTINLEA, Infostand zum SLE-Postgraduiertenstudium, Quiz zum Thema. Hauptgebäude der HU, Berlin. Susanne Neubert und SLE-TeilnehmerInnen
- 20./21.05.
Entwicklungspolitische Diskussionstage von SLE und der Heinrich-Böll-Stiftung. Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin.
 - 20.5. Another BRICK in the wall? Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung Subsahara-Afrikas
 - 20.5. Ein Angebot, das sie nicht ablehnen können?
Afrikas Zivilgesellschaften zwischen Förderung und Überforderung
 - 21.5. Gender in der Sackgasse!?
Alternativen & Perspektiven in der Entwicklungszusammenarbeit
 Organisation und inhaltliche Vorbereitung: Anja Kühn, Susanne Neubert, Karin Fiege
- 22./23.05.
Workshop mit TeamleiterInnen zu anwendungsorientierter Forschung. Karin Fiege (Leitung)
- 23.05.
Teilnahme am Programm-Beirat von ASA / Engagement Global in Berlin. Gesa Grundmann (Beiratsmitglied)

JUNI

- 5./6.06.
Evaluierung von Politikberatung – „*Advocacy, Policy Advice und Good Governance*“-Vorhaben staatlicher und nicht-staatlicher Organisationen“. Frühjahrstagung der DeGEval. Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), Braunschweig. Organisation, Moderation und Dokumentation: Susanne Neubert als Mitglied des Sprecherteams des AK
- 12./13.06.
Retreat zur Überarbeitung des Lehrprogrammes und Evaluierungsverfahrens von SLE STUDIUM. Berlin. Susanne Neubert, Karin Fiege, Gesa Grundmann, Anja Kühn

- 19.06.
Entwicklungspolitisches Werkstattgespräch des Vereins Freunde und Förderer des SLE. Thema: Spar- und Mikrokreditgruppen – Wozu dienen sie, wem nutzen sie? Werkstatt der Kulturen. Berlin.
- 25.06.
Vorlesung „DAPP“ – Lehrveranstaltung zu Projektplanung am Department für Agrarökonomie, Fachgebiet Ressourcenökonomie. Philipp Grundmann. Veranstaltung zu „*Participatory Methods of Impact Assessment*“. Susanne Neubert

JULI

- 02./03.07.
Zukunftscharta des BMZ
 - 02.07. Die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit. Auftaktveranstaltung „Klimawandel und Entwicklung – Chancen nutzen weltweit!“ BMZ, Berlin.
 - 03.07. Fachdiskussion zur Ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit. Biosphäre, Potsdam. Mitarbeit von Susanne Neubert am Themenforum 1
- 06.07.
Virtueller Wasserhandel: Eine Lösungsstrategie zur Überwindung der Wasserkrise? Vortrag im Rahmen der Veranstaltung der Stiftung der Deutschen Wirtschaft: Ressource Wasser & Weltwasserproblematik vom 04.-06.07. 2014, Technische Universität Berlin. Susanne Neubert (Vortrag)
- 14.07.
Vortrag „*Social Perception of Climate Change and Ecosystem Based Risk Reduction in Teresópolis, Brazil*“. XVIII World Congress of Sociology, Yokohama, Japan. Anja Schelchen
- 22.07.
Mitglied der Prüfungskommission der Masterarbeit von Mario Santa Maria: *Implications of Rising Food Prices for Farmers and Consumers in Producer Countries – The Case of Bolivia*, Lehrstuhl für Agrarpolitik (Prof. Dr. Kirschke) des Albrecht Daniel Thaer-instituts, Berlin. Susanne Neubert

AUGUST

- 28.08.
„*A Green Revolution for Africa? How to boost the productivity for African agriculture*“, Konrad Adenauer Stiftung und Initiative Südliches Afrika. Berlin. Susanne Neubert als Referentin auf dem Podium
- 31.08.
Ausstellung des Postgraduiertenstudiums am „Tag der offenen Tür“ im BMZ, Berlin. Susanne Neubert und Anja Schelchen

SEPTEMBER

- 01.-09.09.
Vorauswahlkommission des SLE für den Jahrgang 2015. Berlin. Anja Kühn
- 03.09.
„*The Situation of the Smallholder*“: Vortrag im Rahmen von SLE TRAINING, Kurs „*Climate Change and Natural Resource Management*“ SLE, Berlin. Susanne Neubert
- 08.-14.09.
HORTINLEA Annual Meeting an der Kenyatta University of Nairobi. Kenia, Nairobi. Susanne Neubert und Emil Gevorgyan
- 10.09.
Workshop und Stakeholder Dialog zum Thema „*Our Message – HORTINLEA Innovations*“, HORTINLEA-Jahrestreffen, Kenia, Nairobi. Emil Gevorgyan
- 13.-28.09.
Dozentur in Rio de Janeiro an der Universidade Federal Rural (UFRRJ) zu Anwendungsorientierter Forschung. Barsilien, Rio de Janeiro. Karin Fiege und Anja Schelchen
- 22./23.09.
HORTINLEA-Vertretung: *BMZ Appraisal Mission 2014*, – zweitägiger Stakeholder Kick-off Workshop zur Gründung des „*Green Innovation Centers*“ des BMZ in Kenia, Nairobi und Kisumu. Emil Gevorgyan
Teilnahme an drei HORTINLEA-Boardmeetings: Susanne Neubert

OKTOBER

- 18.-31.10.
Dienstreise Kolumbien. Trainingskurs für DozentInnen zum Thema „Methoden angewandter Forschung“, *Follow-up* Managementberatung der Universidad Autónoma de Manizales (UAM). Kolumbien, Manizales. Gesa Grundmann und Karin Fiege
- 19.-24.10.
Hauptauswahlkommission des SLE für den Jahrgang 2015. Berlin. Susanne Neubert (Leitung der Kommission), Anja-Katrin Fleig und Anja Kühn (Koordination)

NOVEMBER

- 18.11.
Teilnahme am Programm-Beirat von ASA / Engagement Global in Berlin. Gesa Grundmann
- 18.-20.11.
Präsentation der Ergebnisse der SLE-Auslandsprojekte (AP Tadschikistan, SADC, Paraguay, Kambodscha und Kenia) im Festsaal der Humboldt Graduate School. Berlin. Alle SLE MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen des 52. Lehrgangs
- 21.-23.11.
Lehrauftrag *Participatory Rural Innovation and Knowledge Systems* im Master-Studiengang *Integrated Natural Resources Management*. HU Berlin. Silke Stöber

- 24.11.
Eine Welt – Zukunftsforum. Übergabe der Zukunftscharta an die Bundesregierung. STATION-BERLIN. Susanne Neubert
- 27.11.
Entwicklungspolitisches Werkstattgespräch des Vereins Freunde und Förderer des SLE. Thema: Das Gute Leben unter Druck – Diskussion um ein alternatives Entwicklungskonzept. Werkstatt der Kulturen. Berlin.
- 28.11.
Evaluationen in der Entwicklungspolitik. Online-Interview für die *Global Donor Platform for Rural Development*. Susanne Neubert

DEZEMBER

- 02.-10.12.
Workshop zur trilateralen Kooperation Mosambik – Brasilien. Mosambik, Maputo. Karin Fiege und Anja Schelchen
- 12.12.
Zertifikatsvergabe für die TeilnehmerInnen des 52. SLE-Lehrgangs und Feierliche Eröffnung der neuen Räumlichkeiten am Robert-Koch-Platz 4
- 15.12.
SLE-TrainerInnen- und TeamleiterInnentag zur Berufsfeldanalyse und Lehrprogrammplanung. SLE. Berlin. Alle SLE-MitarbeiterInnen aus SLE STUDIUM und TRAINING
- 16.12.
Kick off-Workshop des SLE-Forschungs- und Beratungsprojekts „Strukturwandel in Afrika sozial und ökologisch nachhaltiger gestalten“. SLE, Berlin. Susanne Neubert, Karin Fiege, Anja Kühn, Marghitta Minah, Daniela Richter, Anja Schelchen

7.3 Längerfristige Kooperationen / Beratungen

- Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE): Austausch für die Lehre und zum Berufsfeld der EZ. Gesa Grundmann & Susanne Neubert
- Heinrich-Böll-Stiftung (hbs): Gemeinsame Ausrichtung der Entwicklungspolitischen Diskussionstage im jährlichen Abstand seit 2002. Anja Kühn
- *Jomo Kenyatta University for Agriculture and Technology (JKUAT)*, Nairobi: Kooperation im Rahmen des Forschungsprojekt der LGF/HU: HORTINLEA. Strategischer Partner des SLE Teilprojekts SP 8 und 13, Sitz der Doktoranden des SLE. Silke Stöber und Emil Gevorgyan
- Kooperationszustimmung mit der *GIZ-Kenia* und *Kenya Agricultural and Livestock Research Organisation (KALRO)* sowie mit dem kenianischen TV-Sender *Kenya Broadcasting Corporation (KBC)*. Die Advocacy-Arbeit für die Entwicklung gemeinsamen Disseminationsstrategien ist für Mai-Juni 2015 geplant. Aktive Kooperation mit allen im BMBF-Projekt involvierten Universitäten, Wissenschaftlichen Zentren und Internationalen Forschungseinrichtungen durch die SLE-Rolle im Forschungsverbund-HORTINLEA. Emil Gevorgyan
- Sustainable Agricultural Information Initiative (SUSTAINET) in Kenya: Gemeinsame Initiativen in Bereichen Innovationstransfer und Wissensaustausch mit International Centre of Insect Physiology and Ecology (icipe). Emil Gevorgyan
- Egerton University, Nakuru, Kenia: Kooperation im Rahmen des BMBF-Forschungsprojektes HORTINLEA. Strategischer Partner des SLE Teilprojekts SP 8, Arbeitgeber der HU-Doktoranden. Silke Stöber
- *Universität Eduardo Mondlane* / Mosambik: Hochschulkooperation im Rahmen der Unterstützung eines Masterstudiengangs „Ländliche Soziologie und Entwicklungsmanagement“. Karin Fiege und Anja Schelchen
- *Universidade Federal Rural de Rio de Janeiro* / Brasilien: Dreieckskooperation mit der UEM Maputo und dem SLE zum Austausch von WissenschaftlerInnen und StudentInnen, Unterstützung in der Curricularentwicklung sowie der Entwicklung gemeinsamer Forschungsvorhaben und Trainingsangebote. Karin Fiege und Anja Schelchen
- *Universidad Aut  noma de Manizales (UAM)* / Kolumbien)-SLE: Durchführung einer Hochschulkooperation zur anwendungsorientierten Forschung (DAAD). Gesa Grundmann und Karin Fiege

7.4 Mitgliedschaften / Funktionen

- AK Entwicklungspolitik der Deutschen Gesellschaft für Evaluierung DeGEval. Susanne Neubert (Sprecherteam)
- AK Welternährung des BMZ. Susanne Neubert
- ASA Programmbeirat. Gesa Grundmann (Mitglied der Kommission)
- Institutsratssitzungen (zwei mal monatlich). Susanne Neubert
- Gutachterausschuss Afrika der Welthungerhilfe. Karin Fiege
- Gesamtgutachterausschuss der Welthungerhilfe. Karin Fiege (Stellvertretende Vorsitzende)
- Gutachterkommission bei der GEWISOLA der LGF. Susanne Neubert (Mitglied Kommission)
- Hauptauswahlkommission des SLE. Susanne Neubert (Leitung Kommission) und Anja Kühn (Koordinierung)
- Vorauswahlkommission der SLE-Teilnehmerinnen. Anja Kühn (Leitung der Kommission)
- Steuerungsgruppe des Forschungsprojekts HORTINLEA. Susanne Neubert
- International Association for Facilitators. Gesa Grundmann
- Seminarrat des SLE. 2x im Jahr. Entscheidungsgremium. Teilnahme der wissenschaftliche MitarbeiterInnen wechselnd, Sabine Dörr (Verwaltungsleitung)
- Seminarbeirat des SLE. 1x im Jahr. Beratungsgremium. Alle Wiss. MitarbeiterInnen, Sabine Dörr (Verwaltungsleitung)
- Internationale Studierende der LEWI. Susanne Neubert (Vertrauensdozentin)

7.5 Gremien: Termine, Aufgaben und Zusammensetzung

- 21.02.2014: Seminarbeiratssitzung im Dekanat der LGF
- 03.12.2014: Seminarratssitzung im SLE
- 26.02. und 27.11.2014.: Vorstandstreffen des Vereins der Förderer und Freunde des SLE e.V. mit der SLE-Leitung
- Institutsratssitzungen: jeder zweite Mittwoch im Monat

Seminarrat

Der Seminarrat entscheidet i.d.R. zwei Mal im Jahr in allen bedeutsamen Angelegenheiten des SLE wie Grundsätze, Lehrprogramm, Prüfungen, Forschungs- und Beratungsvorhaben sowie Haushaltsplan. Er ist mit vier Professoren des Daniel Thaer-Institutes, einer wissenschaftlichen und einer sonstigen MitarbeiterIn des SLE und einer Studierendenvertretung besetzt.

Mitglieder des Seminarrats 2014

ProfessorInnen des Thaer-Instituts	Prof. Dr. F. Ellmer, Prof. Dr. W. Bokelmann Prof. Dr. Andreas Thiel, Frau Dr. H. Hoffmann
Wissenschaftliche SLE-Mitarbeiterinnen	Frau Dr. K. Fiege, Frau G. Grundmann, Frau A. Buchholz, Frau A. Schelchen
Sonstige SLE-Mitarbeiterinnen	Frau S. Dörr
Vorsitzende	Frau Dr. S. Neubert
Studentische SLE-VertreterInnen	Ellen Ambros, Judith Emmerling

Seminarbeirat

Der Seminarbeirat (früher Seminausschuss) versteht sich als wissenschaftlicher Beirat und kommt mindestens einmal pro Jahr zusammen und berät das SLE in allen grundsätzlichen Angelegenheiten, bspw. zur Auswertung, Entwicklung und Durchführung des Lehrprogrammes, zur inhaltlichen Ausrichtung und Weiterentwicklung des SLE, zu beruflichen Einsatzmöglichkeiten der AbsolventInnen und zu Finanzierungsfragen.

TeilnehmerInnen der Seminarbeiratssitzung 2014

Andreas Wenzel (Vertreter Privatwirtschaft), Regine Mehl (DIE), Harald Sterly und Gerhard Kienast (SLE-Förderverein), Frank Ellmer, Heide Hoffmann und Wolfgang Bokelmann (LGF), Birgit Gerhardus (BMZ), Barbara Krause und Klaus Michel (GIZ), Herbert Volbracht (WHH), SLE MitarbeiterInnen, Lea Dünow und Christian Pirzer (SLE-AbsolventInnen)

7.6 TeilnehmerInnen des 52. Jahrgangs und Auswahl des 53. Jahrgangs 2015

TeilnehmerInnen des 52. Lehrgangs

Ellen Isabelle Ambros	Rechtswissenschaften
Christoph Buchberger	Politikwissenschaften
Lena Bullerdieck	(Ost)Asienwissenschaften
Robin Cordes	Politikwissenschaften
Leonie Craes	Friedens- und Konfliktforschung
Paul Cronjaeger	Ethnologie
Julia Davidson Nieto	Sozialwissenschaften
Malin Elsen	Medizin / Philosophie
Judith Emmerling	Agrarökonomie
Luca Gefäller	Disput- und Konfliktmanagement
Anique Hilbrand	Forstwissenschaften
Miriam Holländer	Sozialwissenschaften
Martin Ihm	Agrarökonomik
Kathrin Meindl	Sozialwissenschaften
Tim Niepel	Ökonomie (VWL)
Anna Peter	Europawissenschaften
Laura Rupp	Lateinamerikawissenschaften
Cristina Simonetti-Techert	(Ost)Asienwissenschaften
Maxi Springsguth	Landschaftsökologie
Benjamin Straube	Agrarwissenschaften

Auswahl des 53. Lehrgangs für 2015

Im Jahr 2014 haben sich 203 KandidatInnen auf die 20 Plätze des Studiengangs beworben. Die Vorauswahl wurde mit folgender Kommission durchgeführt:

- Anja Kühn, Leitung (SLE)
- Bela Allenberg (Freiberufler in der EZ)
- Dr. Susanne Hofmann-Souki (HU Berlin)
- Monika Boutros-Fischer (Freiberuflerin in der EZ)

Hauptauswahl für den 53. SLE-Lehrgang

Zeitraum	Sonntag, 19. bis Freitag, 24. Oktober 2014
Ort	Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)
Vorbereitung/Koordination	Anja-Katrin Fleig, Anja Kühn, Simone Aubram
Kommissionsmitglieder	Dr. Susanne Neubert (SLE) Prof. Dr. Matthias Weiter (HU Berlin, Thae-Institut) Peter Dörr (WHH) Anne Ramp/Christoph Berg (GIZ) Ute Jacob (AFC Consultants International) Cristina Simonetti-Techert (SLE-Teilnehmerin)
Berater der Kommission	Michael Kölmel
Betreuung der Bewerber	Simone Aubram, Sabine Dörr

Ergebnisse der Auswahl für den 53. Lehrgang 2015

Fachbereiche	Bewer- bungen	Ausge- wählt für Haupt- auswahl	Teilneh- mende Lehrgang 2014
Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften	10	4	4
Technische Ingenieursberufe	5	2	1
Raum-/Landschaftsplanung – Phys. Geographie	4	2	1
Ökologie/Umweltwissensch., Geowissenschaften	16	6	2
Weitere Naturwissenschaften	3	–	–
Insgesamt: Techn.-Naturwiss. /Ingenieure	38	14	8
Wirtschaftswissenschaften (auch regional/internat.)	23	6	1
Verwaltungswiss./Managementstudiengänge	11	6	2
Regional-/Kulturwissenschaften	21	6	2
Sozialwissenschaften	33	11	2
Politikwiss., Friedens- und Konfliktforschung	50	11	3
Geisteswissenschaften	3	–	–
Erziehungswissenschaften/Psychologie	8	1	–
Sprach-/Literaturwissenschaften	1	–	–
Kommunikationswissen., Medienwissenschaften	1	–	–
Insgesamt: Wirtschafts-, Sozial-, Kulturwiss.	151	41	10
Verkehrswesen	1	–	–
Jura, Rechtswissenschaften	4	–	–
Journalismus	1	–	–
Informatik	2	1	–
Tourismus	2	1	1
Global Health	2	1	1
Dolmetschen	1	–	–
Kunstdesign	1	–	–
Insgesamt: Sonstige Fachrichtungen	14	3	2
Bewerbungen insgesamt	203	58	20

8 Publikationen

8.1 Publikationen außerhalb der SLE-Studienreihe für Auslandsprojekte

Dünow, L.; Pirzer, C.; Schelchen, A. (2014): *Protecting the environment. D+C*, Vol. 41, 2014:10, p.390-391. Bonn

Feldt, H.; Ambros, E.; Craes, L.; Bullerdieck, L.; Cordes, R. (2014): Handbuch zum Monitoring und Evaluierung für landwirtschaftliche Projekte und deren Auswirkungen auf Kinderarbeit, FAO, Rom

Fiege, K. (2014): Zivilgesellschaft in Mosambik zwischen Staat, internationaler Gebergemeinschaft und Selbstfindung. In: Eberlei, W. Hrsg; Zivilgesellschaft in Subsahara Afrika. Springer VS.

Neubert, S.; Mack, D.; Roxin, H. (2014): Vom Methodenstreit zum Methodenmix – Chronologie und Stand der Entwicklungsevaluierung in Deutschland. Arbeitskreis Entwicklungspolitik (AK Epol) der DeGEval. In: Böttcher, Wolfgang et al.: Evaluation in Deutschland und Österreich. Stand und Entwicklungsperspektiven in den Arbeitsfeldern der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation. Waxmann, S. 61-72

Neubert, S.; Koy, S.; Silvestrini, S., Richter, D. (2014): Evaluierung von Politikberatung – Advocacy, Policy Advice und Good-Governance – Vorhaben staatlicher und nicht staatlicher Organisationen Bericht über die Frühjahrstagung des Arbeitskreises Entwicklungspolitik 2014 am 5. und 6. Juni 2014 in der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig. Zeitschrift für Evaluation. 13. Jahrgang, Heft 2/2014, ISSN 1619-5515, S. 383-387

Neubert, S. (SLE); Bos, U. (Fraunhofer Institute for Building Physics, Department Life Cycle Engineering) – 2014: Susanne Neubert als offizielle Gutachterin zur kritischen Bewertung des Life Cycle Assessments (LCA) des Cotton made in Africa (CmiA), von D. Thylmann, F. D'Souza, S. Deimling: PE International AG, Echterningen, S. 18f.

Briefing Papers

SLE Briefing Paper 03-2013/2014

[Top 10 Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung in afrikanischen Ländern](#)
(Susanne Neubert)

SLE Briefing Paper 04-2013/2014

[Another BRICK in the wall?](#)

[Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung Subsahara-Afrikas](#)

(Julia Davidson – SLE und Yana Tumakova – hbs)

SLE Briefing Paper 05-2013/2014[Gender in der Sackgasse?!](#)[Perspektiven und Alternativen in der Entwicklungszusammenarbeit](#)

(Lena Bullerdieck –SLE und Verena Wetzel – hbs)

Blog

Verschiedene Blogbeiträge von SLE-TeilhemerInnen sind zu finden unter:

<http://blog.sle-berlin.de/>

8.2 Publikationsreihe zu Auslandsprojekten 2005 – 2014

- Erik Engel**, Judith Emmerling, Tim Niepel, Anna Peter, Cristina Simonetti-Techert: *How much would you pay? Adapting Fee-Based Agricultural Advisory Services to Mountainous Regions in Tajikistan*. Herausgeber: Anja Kühn, Berlin, 2014 S262
- Richard Preissler**, Julia Davidson Nieto, Anique Hillbrand, Miriam Holländer, Martin Ihm: *Factores determinantes para el manejo sostenible del suelo en el ambito de pequenos productores en Paraguay – los ejemplos de agricultura de conservación y agroforestería*. Herausgeber: Dr. Susanne Neubert, Berlin, 2014 S261
- Emil Gevorgyan**, Paul Cronjaeger, Malin Elsen, Luca Gefäller: *Connecting Innovators, Making Pro-Poor Solutions Work. The Innovation System of African Leafy Vegetables in Kenya*. Herausgeber: Anja Kühn, Berlin, 2014 S260
- Alfons Üllenberg**, Christoph Buchberger, Kathrin Meindl, Laura Rupp, Maxi Springsguth, Benjamin Straube: *Evaluating Cross-Border Natural Resource Management Projects. Community-Based Tourism Development and Fire Management in Conservation Areas of the SADC Region*. Herausgeber: Dr. Karin Fiege, Berlin, 2014 S258
- Engel Erik**, Sohal Behmanesh, Timothy Johnston: *Inclusion financière et surendettement. Une étude à Kinshasa, République démocratique du Congo*. Herausgeber : Dr. Susanne Neubert, Berlin, 2014 S257
- Anja Kühn**, Daniel Böhme, Bianca Kummer, Neomi Lorentz, Jonas Schüring, Klemens Thaler: *Promotion de la société civile et résilience en Haïti – La contribution de la société civile à l'augmentation de la résilience dans des conditions de fragilité étatique*. Berlin, 2013
- Gregor Maaß**, Katharina Montens, Daniel Hurtado Cano, Alejandra Molina Osorio, Mario Pilz, Judith Stegemann, Juan Guillermo Vieira: *Entre reparación y transformación: Estrategias productivas en el marco de la reparación integral a las víctimas del conflicto armado en el Oriente de Caldas, Colombia*. Berlin, 2013 S256
- Wolfram Lange**, Leandro F. de M. Cavalcante, Lea Dünow, Rodrigo Medeiros, Christian Pirzer, Anja Schelchen, Yara Valverde Pagani: *HumaNatureza² = Proteção Mútua – Percepção de riscos e adaptação à mudança climática baseada nos ecossistemas na Mata Atlântica, Brasil*. Berlin, 2013 S255
- Jeremy Fergusson**, Ekkehard Kürschner, David Bühlmeier, Niklas Cramer, Alexes Flevotomas, Abdurasul Kayumov, Margitta Minah, Anna Niesing, Daniela Richter: *What has remained? – An ex post Evaluation of Watershed Management in the Mekong Region*. Berlin, 2013 S254
- Ilse Hoffmann**, Lloyd Blum, Lena Kern, Enno Mewes, Richard Oelmann: *Achieving Food Security in a Post Conflict Context, Recommendations for a Farmer Field School Approach in the Greenbelt of South Sudan*. Berlin, 2012 S253

- Erik Engel**, Eva Becker, Bastian Domke, Linda Engel, Frank Erkenbrecher, Timothy Johnston, Jakob Lutz: *Pour mieux se débrouiller? Autonomisation Économique par l'accès aux produits de microfinance en République démocratique de Congo*. Berlin, 2012 S252
- Ekkehard Kürschner**, Joscha Albert, Emil Gevorgyan, Eva Jünemann, Elisabetta Mina, Jonathan Julius Ziebula: *Empowering Youth, Opening up Perspectives – Employment Promotion as a Contribution to Peace Consolidation in South-East*. Berlin, 2012 S251
- Conrad Dorer, Monika Schneider**, Carolin Dittberner, Christian Konrad, Brigitte Reitter, René Rösler, Mattes Tempelmann, Elisabeth Bollrich, Melanie Hernandez-Sanchez: *Participatory Strategic Planning of Solid Waste Management in the Republic of Moldova*. Berlin, 2012 S250
- André Fabian, Gabriele Janikowski**, Elisabeth Bollrich, Ariana Fürst, Katharina Hinze, Melanie Hernandez Sanchez, Jens Treffner: *Bridging the Gap – Participatory District Development Planning in the Water Supply and Sanitation Sector of the Republic of Moldova*. Berlin, 2011 S247
- Steffen Weidner**, Nele Bünner, Zara Lee Casillano, Jonas Erhardt, Patrick Frommberg, Franziska Peuser, Eva Ringhof, Renezata Sales-Come: *Towards sustainable land-use: A socio-economic and environmental appraisal of agroforestry systems in the Philippine uplands*. Berlin, 2011 S246
- Christian Berg, Mirco Gaul**, Benjamin Korff, Kathrin Raabe, Johannes Strittmatter, Katharine Tröger, Valeriya Tyumeneva: *Tracing the Impacts of Rural Electrification in West Nile, Uganda – A Framework and Manual for Monitoring and Evaluation*. Berlin, 2011 S245
- Hildegard Schürings**, Nicole Bendsen, Justin Bomda, Malte Landgraff, Peter Lappe, Eva Range, Catharina Weule: *Réduction de la Pauvreté par la Microfinance? Analyse Participative des Clubs d'Épargne et de Crédit au Cameroun*. Berlin, 2011 S244
- Heidi Feldt**, Jan Kleine Büning, Lea Große Vorholt, Sophie Grunze, Friederike Müller, Vanessa Völkel: *Capacity Development im Bereich Management natürlicher Ressourcen – Wirkungen und Nachhaltigkeit*. Berlin, 2010 S243
- Markus Fiebiger**, Sohal Behmanesh, Mareike Dreuße, Nils Huhn, Simone Schnabel, Anna K. Weber: *The Small-Scale Irrigation Farming Sector in the Communal Areas of Northern Namibia. An Assessment of Constraints and Potentials*. Berlin, 2010 S242
- Ekkehard Kürschner**, Christian Henschel, Tina Hildebrandt, Ema Nevenka Jülich, Martin Leineweber, Caroline Paul: *Water-Saving in Rice Production – Dissemination, Adoption and Short Term Impacts of Alternate Wetting and Drying (AWD) in Bangladesh*. Berlin, 2010 S241
- Helge Roxin**, Heidi Berkmüller, Phillip John Koller, Jennifer Lawonn, Nahide Pooya, Julia Schappert: *Economic Empowerment of Women through Microcredit – Case Study of the "Microfinance Investment and Technical Assistance Facility" (MITAF) in Sierra Leone*. Berlin, 2010 S240

- Alfred Gerken**, Daniela Bese, Andrea Düchting, Henri Gebauer, Christian Rupschus, Sonja Elisabeth Starosta: *Promoting Regional Trade to Enhance Food Security. A Case Study on the Border Region of Tanzania and Zambia*. Berlin, 2009 S239
- Ekkehard Kürschner**, Eva Diehl, Janek Hermann-Friede, Christiane Hornikel, Joscha Rosenbusch, Elias Sagmeister: *Impacts of Basic Rural Energy Services in Bangladesh. An Assessment of Improved Cook Stove and Solar Home System Interventions*. Berlin, 2009 S238
- Ina Dupret**, Anna Heinrich, Christian Keil, Fabian Kienle, Caroline Schäfer, Felix Wagenfeld: *30 Años de Cooperación entre Bolivia y Alemania en el Sector de Riego. Impactos Logrados y Lecciones Aprendidas*. Berlin, 2009 S237
- Erik Engel**, Anna Dederichs, Felix Gärtner, Jana Schindler, Corinna Walrapp: *Développement d'une stratégie de tourisme durable dans les aires protégées du Maroc. Tome 1: Le cas du Parc National du Toubkal*. Berlin, 2009 S236
- Erik Engel**, Anna Dederichs, Felix Gärtner, Jana Schindler, Corinna Walrapp: *Développement d'une stratégie de tourisme durable dans les aires protégées du Maroc. Tome 2: Manuel Méthodologique. L'élaboration d'une stratégie, pas à pas*. Berlin, 2009 S236
- Heidi Feldt**, Maren Kröger, Stefan Roman, Annelie Scheider, Magdalena Siedlaczek, Florian Warweg: *Stärkung der Zivilgesellschaft – Bewertung des DED-Beitrages in Peru in den Bereichen Demokratieförderung sowie Zivile Konfliktbearbeitung und Friedensförderung*. Berlin, 2008 S235
- Ralf Arning**, Christin Bauer, Constanze Bulst, Annalena Edler, Daniel Fuchs, Alexandra Safi: *Les petites et moyennes exploitation agricoles face aux structures de supermarchés – commercialisation des produits agricoles en Tunisie et au Maroc à l'exemple de trois filières*. Berlin, 2008 S234
- Gabriele Zdunnek**, Dorothee Dinkelaker, Britt Kalla, Gertraud Matthias, Rebecca Szrama, Katrin Wenz: *Child Labour and Children's Economic Activities in Agriculture in Ghana*. Berlin, 2008 S233
- Christian Staiss**, Stephen Ashia, Maxwell Aziabah Akansina, Jens Boy, Kwarteng Frimpong, Bettina Kupper, Jane Mertens, Philipp Schwörer, Silvia Ullrich: *Payments for Environmental Services as an Innovative Mechanism to Finance Adaptation Measures to Climate Change in Ghana*. Berlin, 2008 S232
- Erik Engel**, Nicole Piepenbrink, Jascha Scheele, Conrad Dorer, Jeremy Ferguson, Wera Leujak: *Being Prepared: Disaster Risk Management in the Eastern Visayas, Philippines*. Berlin, 2007 S231
- Carola Jacobi-Sambou**, Ruth Becker, Till Bellow, Sascha Reeb, Levke Sörensen, Simon Stumpf: *Armutsmindernde Wirkungen ausgewählter Vorhaben des deutschen EZ-Portfolios in Burkina Faso*. Berlin, 2007 S230

- Heiko Harms**, Diana Cáceres, Edgar Cossa, Julião Gueze, Moritz Ordemann, Alexander Schrade, Ute Straub, Sina Uti: *Desenvolvimento Económico Local em Moçambique: m-DEL para a Planificação Distrital – um método para identificar potencialidades económicas e estratégias para a sua promoção (Vol. 1)*. Berlin, 2007 S229 Vol. I
- Heiko Harms**, Diana Cáceres, Edgar Cossa, Julião Gueze, Moritz Ordemann, Alexander Schrade, Ute Straub, Sina Uti: *Guião para aplicação do m-DEL – uma ferramenta para as Equipas Técnicas Distritais (Vol. 2)*. Berlin, 2007 S229 Vol. II
- Thomas König**, Jantje Blatt, Kristian Brakel, Kristina Kloss, Thorsten Nilges, Franziska Woellert: *Market-driven development and poverty reduction: A value chain analysis of fresh vegetables in Kenya and Tanzania*. Berlin, 2007 S228
- Seminar für Ländliche Entwicklung (Hrsg.)**, *Entwicklungspolitische Diskussionstage 2007*. Dokumentation zur Veranstaltung vom 24.-27. April 2007 in Berlin. Berlin, 2007 S227
- Christian Berg**, Karin Fiege, Beate Holthusen, Gesa Grundmann, Iris Paulus, Shirley Wouters, Gabriele Zdunek: *Teamleitung: Erfahrungen mit Aktions- und Entscheidungsorientierten Untersuchungen*. Berlin, 2007 S226
- Karin Fiege**, Saskia Berling, Ivo Cumbana, Magdalena Kilwing, Gregor Maaß, Leslie Quitzow: *Contribuição da Construção de Estradas Rurais na Redução da Pobreza? Análise de Impacto na Província de Sofala, Moçambique*. Berlin, 2006 S225
- Erik Engel**, Henrica von der Behrens, Dorian Frieden, Karen Möhring, Constanze Schaaff, Philipp Tepper: *Strategic Options towards Sustainable Development in Mountainous Regions. A Case Study on Zemo Svaneti, Georgia*. Berlin, 2006 S224
- Christian Berg**, Susanne Bercher-Hiss, Martina Fell, Alexander Hobinka, Ulrike Müller, Siddharth Prakash: *Poverty Orientation of Value Chains for Domestic and Export Markets in Ghana*. Berlin, 2006 S223
- Stephan Amend**, Jaime Cossa, Susanne Gotthardt, Olivier Hack, Britta Heine, Alexandra Kurth: *Katastrophenrisikoreduzierung als Prinzip der Ländlichen Entwicklung – Ein Konzept für die Deutsche Welthungerhilfe. (Nicaragua)*. Berlin, 2006 S222
- Karin Fiege**, Saskia Berling, Ivo Cumbana, Magdalena Kilwing, Gregor Maaß, Leslie Quitzow: *Armutsminderung durch ländlichen Straßenbau? Eine Wirkungsanalyse in der Provinz Sofala, Mosambik*. Berlin, 2006 S221
- Seminar für Ländliche Entwicklung (Hrsg.)**, *Entwicklungspolitische Diskussionstage 2006*. Dokumentation zur Veranstaltung vom 3.-6. April 2006 in Berlin. Berlin, 2006 (nur als CD erhältlich) S220
- Ivonne Antezana**, André Fabian, Simon Freund, Eileen Gehrke, Gisela Glimmann, Simone Seher: *Poverty in Potato Producing Communities in the Central Highlands of Peru*. Berlin, 2005 S219

- Melanie Djédjé**, Jessica Frühwald, Silvia Martin Han, Christine Werthmann, S218
Elena Zanardi: *Situation de référence pour le suivi axé sur les résultats – Étude réalisée pour le Programme de Lutte Contre la Pauvreté (LUCOP) de la Coopération Nigéro-Allemande*. Berlin, 2005
- Gesa Grundmann**, Nathalie Demel, Eva Prediger, Harald Sterly, Azani S217
Tschabo, Luzie Verbeek: *Wirkungen im Fokus – Konzeptionelle und methodische Ansätze zur Wirkungsorientierung der Arbeit des Deutschen Entwicklungsdienst im Kontext von Armutsminderung und Konflikttransformation*. Berlin, 2005
- Lioba Weingärtner**, Markus Fiebiger, Kristin Höltge, Anke Schulmeister, S216
Martin Strele, Jacqueline Were: *Poverty and Food Security Monitoring in Cambodia – Linking Programmes and Poor People's Interests to Policies*. Berlin, 2005
- Seminar für Ländliche Entwicklung (Hrsg.)**, *Entwicklungspolitische S215
Diskussionstage 2005*. Dokumentation zur Veranstaltung vom 14.-17. März 2005 in Berlin. Berlin, 2005 (nur als CD erhältlich)